



Jugend- und
Drogenberatung
Wolfsburg

Jahresbericht 2023

Inhalt

Trägerverein	2	Ambulante Eingliederungshilfe	22
Einleitung & Engagement	3	Psychosoziale Betreuung Substituierter	24
Mitarbeitende 2023	7	Niedrigschwellige Hilfen	27
Beratung	9	Fachstelle für Suchtprävention	31
Ambulante medizinische Rehabilitation	13	Glücksspielprävention und -beratung	34
MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe	16	Jugendberatung	38
Beratung bei exzessivem Medienkonsum	19	Statistik 2023	40

Impressum

V.i.S.d.P.: Udo Eisenbarth

© 2024 Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg

Unser Trägerverein

Hilfe für gefährdete Menschen e.V.

Der Trägerverein der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg besteht seit 1970 und ist Mitglied im Paritätischen Niedersachsen und im Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. Er ist gemeinnützig und wird vertreten durch die Vorstandsmitglieder Joel Balazsi-Kraus, Maximilian Woltering, Elke Braun, Sylvia Wesner und Katharina Butzke.



Der Verein ermöglicht mit der Jugend- und Drogenberatung an drei Standorten zahlreiche Angebote der ambulanten Drogenhilfe für Betroffene, Angehörige und Institutionen:

Jugend- und Drogenberatung

Lessingstraße 27, 38440 Wolfsburg, 05361-27900, Fax 05361-279090
info@drogenberatung-wolfsburg.de - www.drogenberatung-wolfsburg.de

Fachstelle für Suchtprävention

Dieselstr. 20, 38446 Wolfsburg, 05361-20480, Fax 05361-204815
praevention@drogenberatung-wolfsburg.de - www.drogenberatung-wolfsburg.de/praevention

SonderBar

Schillerstr. 60, 38440 Wolfsburg, 05361-8966314, Fax 05361-8966315
sonderbar@drogenberatung-wolfsburg.de - www.drogenberatung-wolfsburg.de/sonderbar

Sie können die Arbeit des Vereins finanziell durch Spenden oder ideell durch eine Mitgliedschaft unterstützen. Spenden können Sie online (www.drogenberatung-wolfsburg.de/spenden) oder per Überweisung (Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg, IBAN DE32 2695 1311 0033 5816 87). Wie Sie Vereinsmitglied werden können, erfahren Sie unter www.drogenberatung-wolfsburg.de/verein.

EINLEITUNG

Laut first, Lösungen second?

„Dealer decken sich ein und verkaufen an Minderjährige“

Da sind Sie ja schon. Wusste ich doch, dass ich mich auf Ihr Gehirn verlassen kann. Meins ist leider auch nicht besser: Es mag das Laute, das Einfache, das Emotionale. Zumindest im ersten Moment. Danach hätte es dann aber schon gerne auch Lösungen, Erklärungen, Fakten.

Die Schlagzeile zum neuen Cannabisgesetz hab ich mir nicht ausgedacht - das können die besser, die damit Geld verdienen oder Stimmung machen wollen. [Sie stammt von einer großen deutschen Zeitung und ist vom 22.02.2024.](#)

Ja, das hier ist der Rückblick auf das Jahr 2023, aber um einen Blick in die Gegenwart und in die Zukunft kommen wir dieses Mal nicht herum. Um Sie nicht unnötig zu verwirren, werde ich die Zeiten kennzeichnen ;-)

Zur Gegenwart:

Cannabisgesetz

Das [Cannabis-Gesetz](#) ist seit dem 1. April 2024 in Kraft. Es hat uns im Vorfeld schon beschäftigt und wird uns auch zukünftig einiges abverlangen. Was wir davon halten, hier in aller Kürze (und Vereinfachung):

Dieses Gesetz ist ganz sicher nicht perfekt und auch nicht geeignet, alle Probleme, die im Zusammenhang mit Cannabis stehen, ein für allemal zu beseitigen. Das sollte aber nicht als Grund dafür herhalten, alles so zu lassen, wie es war. Ein Blick auf die Grafik in unserer [Statistik](#) zeigt, dass auch das strikte Verbot junge Menschen nicht vom Konsum abgehalten hat.



Udo Eisenbarth

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

Wir verstehen die Bedenken und sehen auch einige Herausforderungen. Nur sollte man nicht die lauten, teilweise schrillen Aussagen und Interpretationen als Ausgangspunkt für eine Meinungsbildung nutzen. Wir wollen eine schlechte Situation verbessern - und da braucht es Lösungen.

Wir verstehen die Veränderungen als Chance, die Rahmenbedingungen von Cannabiskonsum zu verbessern und an die Probleme, die durch den Konsum entstehen, anders herangehen zu können. Hoffnung macht mir insbesondere, dass in das Gesetz eine verpflichtende Überprüfung der Auswirkungen eingebaut wurde.

Wo wir als Teil von Lösungen agieren wollen und wie unsere Haltung ausführlich aussieht finden Sie unter drogenberatung-wolfsburg.de/cannabis.

Nun aber in die Vergangenheit:

Personelle Stabilisierung

Wer unsere letzten Jahresberichte noch in Erinnerung hat (das sind zweifellos die Meisten) und einen Blick auf unsere [Mitarbeiterübersicht auf Seite 7](#) wirft, wird feststellen, dass es keine Wechsel im Jahr 2023 gegeben hat. Eine Stelle wurde zum 01.01.2023 neu besetzt, bei allen anderen Mitarbeitenden hat sich im Berichtsjahr nichts verändert. Das bringt große inhaltliche und strukturelle Fortschritte, gerade wenn sich, wie in unserem Fall, das beste Team der Welt zusammen gefunden hat.

Besonders erfreulich und hilfreich ist es, dass uns zwei Kolleginnen, die eigentlich schon im Ruhestand sein könnten, weiterhin noch mit mehreren Stunden pro Woche zur Verfügung stehen.

Engagement in Gremien und im Verband

Weiterhin engagieren wir uns in landesweiten, kommunalen und verbandlichen Gremien. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, neben der persönlichen Hilfe auch Unterstützung und Fürsprache an diesen Orten zu leisten. Eine Übersicht finden Sie auf [Seite 6](#).

Digitale Welt

Dass wir dem Digitalen gegenüber aufgeschlossen sind, ist nicht neu. Dennoch gibt es drei Neuerungen, die ich hier erwähnen möchte.

- Wir haben im letzten Jahr unsere Internetseite technisch und inhaltlich grundlegend überarbeitet. Neben einer weiteren Optimierung für mobile Endgeräte und einer deutlichen inhaltlichen Verschlankung wollten wir Nutzer*innen schneller zu den relevanten Angeboten führen und noch mehr zur Interaktion einladen.
- Wir sind strukturiert in den Social-Media-Bereich eingestiegen. Das ist, wenn man Wert auf Qualität, Aktualität und Regelmäßigkeit legt, ein aufwendiger Arbeitsbereich. Wir sehen uns aber auch im Netz verantwortlich für seriöse Öffentlichkeitsarbeit.
- 2023 entwickelte sich die bundesweite Plattform DigiSucht planmäßig so weiter, dass sie Anfang 2024 ans Netz gehen konnte. Wir waren bei diesem Bundesprojekt schon frühzeitig mit dabei und haben im letzten Jahr erste Kollegen schulen lassen. Auch wenn sich nach der Pandemie herausgestellt hat, dass unsere Angebote mit weitem Abstand lieber persönlich und nicht digital wahrgenommen werden, bleibt es aus unserer Sicht wichtig, digitale und hybride Beratung anbieten zu können.

Dynamisierung der Problemlagen

Dass sich die Veränderungen in der Welt immer schneller vollziehen ist nicht nur eine Empfindung alter Menschen (zu denen ich endlich auch gehöre), sondern zeigt sich auch in den konkreten Herausforderungen in unserer Arbeit. Im Rückblick auf die Zeit vor 15, 20 Jahren muss man heute sagen, dass es damals vergleichsweise geordnet war. In den letzten Jahren begleiten uns einige neue Phänomene:

- Die Entwicklung der Globalisierung und der Vernetzung führt zu **Verfügbarkeit von hochproblematischen Stoffen** in teilweise gefährlich hoher Konzentration (insbesondere Opioide, Ecstasy, synthetische Cannabinoide). Diese Verfügbarkeit begründet und verfestigt unserer Erfahrung nach problematischen Konsum und Abhängigkeit.
- Die Einschränkungen im Opiumanbau und die Ausweitung des Kokainanbaus führen - wie in zahllosen anderen deutschen Städten auch - zu einer massiven **Crack-Problematik**, für die nirgendwo Erfolg versprechende Konzepte zur Verfügung stehen.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

- Über soziale Medien formieren sich immer wieder **Trends**, die nicht vorhersehbar sind. Aktuell betrifft das beispielsweise Lachgas, das auch Jugendliche überall erwerben und konsumieren können.
- Die **Versorgung von Menschen mit Opiatabhängigkeit** befindet sich ebenfalls im Wandel. Neben älter werdenden Menschen mit Heroinabhängigkeit werden zunehmend auch junge Menschen mit problematischem Opioidkonsum zur Herausforderung für das Hilfesystem (siehe auch in unserer [Statistik](#)).
- Letztendlich werden sich uns auch neue Aufgaben aus den **Änderungen im Umgang mit Cannabis** stellen. Da diese Entwicklung nicht überraschend kommt und wir einiges davon positiv bewerten ist das nicht das Problem. Aber es führt zum nächsten, für uns wirklich entscheidenden Punkt in der Zukunft:

Finanzierung der Drogenhilfe

Die neuen Aufgaben, die im Zuge der Umsetzung des Cannabisgesetzes auf uns zukommen (insbesondere Prävention) gehen nicht einher mit entsprechenden Zuschüssen des Bundes. Das wird insbesondere im Zusammenhang mit einer weiteren Entwicklung problematisch: Drogenhilfe muss für alle frei zugänglich sein, damit sie funktioniert. Das bedeutet, dass ihre Finanzierung eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Diese Finanzierung über die Stadt Wolfsburg, das Land Niedersachsen und den Landkreis Gifhorn fließt seit etlichen Jahren konstant und kontinuierlich und sichert unser vielfältiges Angebot. Dafür sind wir in Zeiten von Kürzungen und Streichungen sehr dankbar.

Konstant heißt in Zeiten von Inflation, Energie- und Lohnkostensteigerungen aber faktisch, dass die bestehende Förderung zukünftig nicht mehr reichen wird, die vorhandenen und neuen Aufgaben erfüllen zu können, da wir auch unsere Möglichkeiten Eigenmittel zu erwirtschaften maximal ausgeschöpft haben.

Das wird in den kommenden Jahren nicht nur unsere Einrichtung, sondern letztendlich auch die Hilfesuchenden vor große Herausforderungen stellen.

Vielen Dank

Wir danken unseren Spendern für ihre Großzügigkeit und Aufmerksamkeit und unseren Zuschussgebern und Versicherungsträgern - der Stadt Wolfsburg, dem Land Niedersachsen, dem Landkreis Gifhorn und der Deutschen Rentenversicherung - für ihr Vertrauen in unsere Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Und überhaupt herrscht in der Region auf allen Ebenen eine konstruktive und kollegiale Arbeitsatmosphäre, die jede Zusammenarbeit mit anderen Institutionen angenehm und produktiv macht. Wir bedanken uns auch hierfür und wünschen uns allen, dass das in Zukunft so weitergeht.

Udo Eisenbarth

Mitwirkung der Jugend- und Drogenberatung in Gremien

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

auf Landesebene



Die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen ist die Dachorganisation aller Suchthilfe-Einrichtungen und Selbsthilfe-Organisationen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e.V.

- Arbeitskreis niedersächsischer Präventionsfachkräfte
- Arbeitskreis niedersächsischer Glücksspielfachkräfte
- Arbeitskreis niedersächsischer PSB-Fachkräfte
- Arbeitskreis niedersächsischer Medienberatungsfachkräfte
- Arbeitskreis Digitalisierung

Verbandsübergreifende Gremien auf Landesebene:

- Arbeitskreis niedrigschwelliger Einrichtungen Niedersachsen
- Landesverband der Elternkreise Drogenabhängiger und gefährdeter Niedersachsen e. V. (LED)



Mehr als 850 Mitgliedsorganisationen, rund 1.900 Angebote: Im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. zeigt sich die gesamte bunte Vielfalt der sozialen Arbeit.

- Fachbereich Sucht Niedersachsen
- Mitglied im Sprecherkreis Fachbereich Sucht

auf kommunaler Ebene



Der Sozialpsychiatrische Verbund übernimmt unter Geschäftsführung des Sozialpsychiatrischen Dienstes die Aufgabe, die Zusammenarbeit der Anbieter, Nutzer und Kostenträger in der psychiatrischen Versorgung der Stadt Wolfsburg zu koordinieren, mit dem Ziel diese Versorgung zu optimieren.

- Arbeitskreis Sucht
- Arbeitskreis Allgemeinpsychiatrie
- Arbeitskreis Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Mitglied des Sprecherkreis Arbeitskreis Sucht
- Mitglied im Beirat Sozialpsychiatrischer Verbund

Weitere Gremien auf kommunaler Ebene:

- Psychoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)
- AG 78
- Stadtjugendring
- Arbeitskreis MPU
- Netzwerk Frühe Hilfen



Der Paritätische Wolfsburg ist ein von 42 Sozialzentren in Niedersachsen. Er repräsentiert den Verband in Wolfsburg und schafft damit rund 30 Mitgliedsorganisationen die Möglichkeit, sich verbandlich zu organisieren.

- Mitglied im Paritätischen Kreisverband
- Mitglied im Beirat des Kreisverbands

Mitarbeitende 2023

Lena Beckert

Kauffrau für Bürokommunikation
Teilzeit

Petra Bunke

Sozialpädagogin (grad.)
Teilzeit

Nancy Faatz

Rehabilitationspsychologin (M.Sc.)
Teilzeit

Sandra Fromm

Dipl.- Sozialarbeiterin/ -pädagogin
Teilzeit

Dr. Volker Heimeshoff

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Honorarkraft

Angelika Koslowski

Rechtsanwaltsgehilfin
Teilzeit

Amira Mirie

Sozialarbeiterin B.A.
Teilzeit ab 01.01.2023

Sylvia Stropp

Servicekraft
Teilzeit

Yulia Volkova

Psychologin B.Sc.

Vivien Borkowski

Pädagogin B.A.

Udo Eisenbarth

Dipl.- Sozialarbeiter/ -pädagoge

Felix Aldo Fritsche

Sozialarbeiter B.A.

Birgit Gallinsky

Dipl.- Sozialarbeiterin/ -pädagogin
Teilzeit

Judith Hermann

Sozialarbeiterin B.A.
Teilzeit

Carmen Marten

Bankkauffrau
Teilzeit

Malte Plönnigs

Sozialarbeiter M.A.

Kamila Struse

Dipl.- Psychologin
Teilzeit

Detlef Zimmermann

Dipl.- Sozialarbeiter /-pädagoge
Teilzeit

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

Mitarbeiterinnen der Verwaltung



Carmen Marten



Lena Beckert



Angelika Koslowski

Beratung

Im Jahr 2023 bot die Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg Unterstützung für Menschen aus Wolfsburg sowie den benachbarten Kreisen Helmstedt und Gifhorn an. Zusätzlich wurden durch Online- und Telefonberatung auch Hilfesuchende außerhalb dieser Gebiete erreicht. Unser Beratungsangebot richtete sich vorrangig an Personen, die illegale Drogen konsumieren oder abhängig sind, sowie an solche, die problematische Verhaltensweisen wie Glücksspiel oder Mediensucht zeigen. Wenn Menschen von einer der genannten Problematiken betroffen sind, leidet häufig auch das soziale Umfeld darunter. Daher stehen wir den Angehörigen ebenfalls beratend zur Seite.

Dank unseres multilingualen Teams können wir Beratung auch auf Arabisch, Polnisch und Russisch anbieten.

Eine Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Beratung ist das Vorliegen eines Beratungsbedarfs, der entweder bereits vorhanden ist oder gemeinsam mit den Beratenden entwickelt wird. Das Beratungsangebot war und soll auch in Zukunft kostenfrei bleiben. Das Anliegen kann auf Wunsch vollständig anonym bleiben. Sollten Ratsuchende zustimmen, dass im Rahmen der Datenschutzgrundverordnung Notizen gemacht werden dürfen, werden diese Informationen streng vertraulich behandelt und fallen unter die Schweigepflicht nach § 203 des Strafgesetzbuches.

Für detaillierte Zahlen zu den Beratungsfällen, aufgeteilt nach direkt Betroffenen und Angehörigen, sowie zu spezifischen internen Angeboten, verweisen wir auf den Statistikabschnitt dieses Jahresberichts.

Allgemeines zur Beratung

Unser vielseitiges Beratungsangebot umfasst Dienstleistungen, die individuell auf die Bedürfnisse unserer Klient*innen abgestimmt werden, um sie im Hier und Jetzt zu unterstützen und gemeinsam eine nachhaltige Perspektive zu entwickeln. Das Angebot beginnt mit der Bereitstellung von Informationen und Aufklärung. Wir bieten dazu Orientierungshilfe und Sensibilisierung. Zu unserer Arbeit gehört es die Ressourcen unserer Klient*innen hervorzuheben und ihre Motivation zu stärken. Dadurch können Vermittlungen in weitere Unterstützungsangebote realisiert werden. Bei den Ratsuchenden, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen, lässt sich grundsätzlich zwischen Eigenmotivation und Fremdmotivation unterscheiden.

Personen mit Eigenmotivation suchen aus eigenem Antrieb Hilfe, weil sie eine Veränderung ihres Verhaltens anstreben. Oftmals haben sie bereits versucht, ihren Konsum zu beenden oder einzuschränken. Jedoch ist die individuelle Konsumgeschichte oftmals zu komplex, um selbstständig den Konsum zu beenden oder einzugrenzen. Diese Erkenntnis führt sie zu der Einsicht, dass sie externe Hilfe benötigen, um ihre Probleme zu bewältigen. Mit unserer Arbeit unterstützen wir dabei, dass diese Versuche nachhaltig werden und erste Erfolge einer Abstinenz sichtbar werden.

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeitende 2023

 Beratung

 Ambulante
medizinische
Rehabilitation

 MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

 Ambulante
Eingliederungshilfe

 Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

 Niedrigschwellige
Hilfen

 Fachstelle für
Suchtprävention

 Glücksspielprävention
und -beratung

 Jugendberatung

 Statistik 2023

Von Fremdmotivation sprechen wir, wenn Personen aufgrund externer Einflüsse, wie gerichtlicher Anordnungen, Vorgaben des Arbeitgebers oder der Schule, Wünschen des Partners oder der Partnerin, der Eltern oder des Jugendamtes, Unterstützung suchen.

In der Suchthilfe ist es üblich, sowohl mit Klient*innen zu arbeiten, die aus eigenem Antrieb kommen, als auch mit solchen, die durch äußere Umstände motiviert sind. Es kommt vor, dass sich die anfängliche Fremdmotivation in eine persönliche Motivation wandelt. Häufig ist in der Fremdmotivation auch ein Anteil von Eigenmotivation enthalten. Beispielsweise möchten Klient*innen ihre Beziehung nicht gefährden, ihren Arbeitsplatz behalten, das gute Verhältnis zu ihren Eltern behalten, weiterhin Unterstützung von der Jugendhilfe erhalten oder ihren Führerschein zurückerlangen.

All diese Faktoren können motivierend wirken und die Bereitschaft fördern, das eigene Konsumverhalten zu ändern oder das Ziel der Abstinenz zu verfolgen.

Allerdings ist dieser Prozess nicht immer erfolgreich. Die Betroffenen verbinden oftmals den Konsum mit zahlreichen positiven Effekten und Motiven, wie Entspannung, Gemeinschaftsgefühl oder Genuss, für die erst Alternativen gefunden werden müssen. Dies kann weit aus herausfordernder sein, als einfach einem gemeinschaftlichen Konsum nachzugeben. Die Entwicklung dieser Bereitschaft zu Veränderung ist meist ein langwieriger Prozess.

Die Suchthilfe sieht es als ein Irrglaube, dass Menschen erst einen absoluten Tiefpunkt erreichen müssen, bevor sie bereit sind, ihr Leben zu ändern. Im Gegenteil, die Suchthilfe erkennt an, dass die anfänglich positiven Wirkungen des Substanzkonsums durch Toleranzentwicklung oft ins Gegenteil umschlagen können. Was einst als angenehm empfunden wurde, führt nicht mehr so leicht zu Zufriedenheit, während gleichzeitig Konsummenge und -kosten steigen, was zu einer Verschlechterung der Lebensumstände führt.

Darüber hinaus können gesellschaftliche und rechtliche Konsequenzen wie der Verlust von Arbeitsplatz, Beziehungen oder Führerschein, Gerichtsverfahren, Schulden oder Wohnungsverlust als Katalysatoren für den Wunsch nach Veränderung dienen.

Es ist uns ein Anliegen, dass die Betroffenen die Verantwortung für ihre Problemlage behalten, während wir begleitend im Prozess zur Seite stehen. Unsere Unterstützung kann vielfältig sein, von Hilfe bei



Felix Aldo Fritsche

einem Telefonat über das Verfassen von Schreiben bis hin zur Vermittlung von Therapieplätzen. Häufig ist es sinnvoll, auf unsere spezialisierten Angebote zurückzugreifen, wie zum Beispiel die Gruppe für Führerscheinproblematiken oder ambulante Therapie, die an anderer Stelle genauer erläutert sind. Darüber hinaus ist die Beantragung einer Therapie in stationäre, ganztätig ambulante oder ambulante Einrichtungen genauso Teil unserer Arbeit, wie die Vermittlung in Entgiftungskliniken oder in ärztlich begleitete Substitutionstherapien.

Im Bereich des Kinderschutzes setzen wir uns besonders für die Unterstützung der Familien unserer Klient*innen ein. Bei Bedarf leiten wir sie an familienunterstützende Dienste weiter, wie etwa Erziehungsberatungsstellen oder das Jugendamt. Zudem stehen wir in regelmäßigem Austausch mit dem Justizsozialdienst und anderen Justizbehörden, wobei die Anliegen unserer Klient*innen stets Vorrang haben und die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeitende 2023

 Beratung

 Ambulante
medizinische
Rehabilitation

 MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

 Ambulante
Eingliederungshilfe

 Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

 Niedrigschwellige
Hilfen

 Fachstelle für
Suchtprävention

 Glücksspielprävention
und -beratung

 Jugendberatung

 Statistik 2023

Angehörigenberatung

Unser Beratungsangebot wird regelmäßig von Angehörigen in Anspruch genommen. Besonders oft stehen wir Eltern zur Seite, die uns entweder alleine oder gemeinsam mit ihren Kindern aufsuchen. Es ist essenziell, die Beratung als einen Prozess und eine längerfristige Unterstützung zu begreifen. Wir betrachten die Familie als ein Ganzes und streben danach, in Zusammenarbeit mit den Angehörigen und, wenn angebracht, mit der betroffenen Person selbst, einen konstruktiven und förderlichen Weg im Umgang mit der vorliegenden Problematik zu erarbeiten.

Medikamentenmissbrauch

In den letzten Jahren spielen neben dem Konsum von typischen bekannten Drogen wie Cannabis, Amphetamin, Ecstasy u.a., insbesondere opiathaltige und benzodiazepinhaltige Medikamente eine größere Rolle in den Beratungsprozessen. Beides sind Medikamente mit einem hohen Abhängigkeitspotenzial und recht einfach über das Internet zu beschaffen. Das häufigste Benzodiazepin ist oft unter dem Namen Xanax im Umlauf oder bei den opiathaltigen Tabletten spielen oft Tilidin, Oxycodon oder Fentanyl eine große Rolle.

Diese Mittel werden nicht mehr nur von langjährigen Klient*innen mit einer Abhängigkeit von Opiaten konsumiert, sondern immer häufiger auch von jungen Menschen, da die Beschaffung für sie leicht realisierbar ist. Die Thematisierung bestimmter Drogen/Medikamente im deutsch-sprachigen Rap hat u.a. dafür gesorgt, dass viele Kinder und Jugendliche die zum Teil komplexen Medikamentennamen kennen und diese aktiv in ihren Wortschatz integrieren ohne Hintergrundwissen über Stoffgruppen und deren Gefahren.

Der beruhigende Effekt scheint für junge Menschen immer anziehender zu werden und so werden diese Substanzen nicht selten zum „runterkommen“ nach einem Partydrogenkonsum benutzt. Hier geht es häufig darum insbesondere neben den Konsumierenden auch die Eltern über diese Suchtmittel aufzuklären, da sie längst nicht so bekannt sind, wie die klassischen Drogen.

Personelle Umstellung

Das Jahr 2023 war geprägt durch eine personelle Umstellung. Diese resultierte daraus, dass wir unsere langjährige Kollegin Petra Bunke zum Ende des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedeten. Wir bedanken uns bei ihr für die hervorragende Arbeit und das nachhaltige Einbringen ihres Erfahrungsschatzes. Erfreulicherweise bleibt sie uns zwar mit einem geringeren Stundenanteil, aber einem neuen Beratungsangebot erhalten, worüber wir im nächsten Absatz genauer berichten. Gleichzeitig freuen wir uns, dass Ende des Jahres 2023 bereits feststand, dass unsere Kollegin Yulia Volkova aus der SonderBar ins Team der Beratung wechselt.



Yulia Volkova

Gruppenangebot – Elterngruppe

Wie bereits erwähnt blieb uns das Engagement von Petra Bunke, trotz Ruhestand, weiterhin erhalten. Seit November 2023 leitet sie im vierzehntägigen Rhythmus eine Gruppe für Eltern von Drogen konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen (ca. 15 - 25 Jahre) an. Neben Informationen über Hilfemöglichkeiten durch das professionelle Suchthilfesystem, geht es darum, dass die Eltern durch den Austausch von Erfahrungen ihre Ratlosigkeit und Angst überwinden und sich untereinander helfen, um Kraft, Kreativität und Lebensfreude zu bewahren oder wiederzuerlangen.

Informationen zur Elterngruppe finden Sie unter drogenberatung-wolfsburg.de/elterngruppe.

Vivien Borkowski, Felix Aldo Fritsche

[↗ Weitere Informationen zur Beratung für Betroffene](#)
[↗ Weitere Informationen zur Beratung für Angehörige](#)



Petra Bunke

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

AMBULANTE MEDIZINISCHE
REHABILITATION UND NACHSORGE

Therapie vor Ort

Seit 1997 wird in der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg als von den Kostenträgern anerkannte Einrichtung die ambulante medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskranke von illegalen Drogen angeboten.

Dieses Behandlungsangebot wird in der Regel von den zuständigen Rentenversicherungsträgern oder Krankenkassen finanziert. Auch eine Behandlung im Sinne des § 35 BtMG (Therapie statt Strafe) ist möglich.

Grundlagen der Behandlung

Das Hauptziel der ambulanten Rehabilitation ist es, den Klienten zu einem abstinenten Leben zu befähigen und die Arbeitsfähigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen. Dazu gehört unter aktiver Einbeziehung des Rehabilitanden in den Prozess der Zieldefinition insbesondere:

- Die Förderung des Verständnisses der entwickelten Abhängigkeit (Krankheitseinsicht)
- Die Förderung der Veränderungsmotivation
- Die Unterstützung bei der Aufrechterhaltung einer dauerhaften Abstinenz
- Die Hilfe beim Erkennen und Bewältigen von Rückfallrisiken
- Die Schulung im Selbstmanagement und in der Konfliktlösung
- Die Wiederherstellung und Stabilisierung der Erwerbsfähigkeit
- Die Förderung sozialer Bindungen außerhalb des Drogenumfelds
- Die Entwicklung eines gesunden Lebensstils

Die Anfangsphase der ambulanten Rehabilitation ist geprägt von der Festlegung persönlicher Therapieziele, die aus den allgemeinen Zielen der Rehabilitation abgeleitet und auf den Einzelnen zugeschnitten werden. Diese Ziele werden durch ein umfassendes Spektrum an psychologischen, psychotherapeutischen, medizinischen und beruflichen Maßnahmen unterstützt, die in ein ganzheitliches Rehabilitationskonzept eingebettet sind. Der Bezugstherapeut passt sein Vorgehen individuell an den Rehabilitanden an, wobei die Auswahl der therapeutischen Module vom spezifischen Bedarf des Klienten abhängt.

Ein wesentlicher Vorteil der ambulanten Rehabilitation liegt darin, dass die individuell festgelegten Behandlungsziele nicht nur innerhalb der Einrichtung, sondern auch im alltäglichen Umfeld des Rehabilitanden - zu Hause, am Arbeitsplatz oder im sozialen Kreis - praktisch umgesetzt und erprobt werden können. Dies ermöglicht es, mögliche Probleme beim Übertragen des Gelernten in den Alltag zeitnah zu erkennen und gemeinsam mit dem Therapeuten zu bearbeiten. Die berufliche Tätigkeit wird durch die ambulante Behandlung nicht beeinträchtigt, da sie flexibel mit dem Arbeitsalltag kombiniert werden kann. Die Dauer der ambulanten medizinischen Rehabilitation beträgt in der Regel 10 bis 12 Monate, wobei individuelle Anpassungen nach Absprache mit dem Kostenträger möglich sind. Neben wöchentlichen Einzel- und Gruppengesprächen können in Krisenzeiten zusätzliche Einzelgespräche vereinbart werden. Zu den weiteren Bedingungen gehören die Teilnahme an

ergänzenden Gruppenangeboten und regelmäßigen Urinkontrollen. Die ambulante Therapie kann auch parallel zu einer Substitutionsbehandlung erfolgen, wobei besondere Aufnahmebedingungen gelten, die im Vorfeld mit dem Reha-Team abzuklären sind.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023



Nancy Faatz

Abhängigkeit

Der Konsum psychoaktiver Substanzen wird oft mit dem Ziel des Genusses und der Steigerung des Wohlbefindens betrieben, birgt jedoch das Risiko des Missbrauchs und der Entwicklung einer Abhängigkeit.

Die World Health Organization (WHO) definiert das Vorliegen einer Substanzabhängigkeit in der International Classification of Diseases and related Health Problems (ICD-10), wenn bei dem Betroffenen mindestens drei der nachfolgend aufgeführten Symptome über mindestens einen Monat oder mehrfach über 12 Monate vorhanden waren:

- Ein starkes Verlangen oder einen Zwang zum Konsum
- Eine verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich des Beginns, der Beendigung und der Menge des Konsums
- Ein körperliches Entzugssyndrom bei Beendigung oder Reduktion des Konsums
- Eine Toleranzentwicklung, bei der zunehmend höhere Dosen benötigt werden
- Eine Einschränkung wichtiger Aktivitäten zugunsten des Substanzgebrauchs
- Fortgesetzter Konsum trotz des Nachweises schädlicher Folgen

Durchführung 2023

Im Jahr 2023 absolvierten 11 Klienten (alle männlich) eine ambulante medizinische Rehabilitation in der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg. Die Mehrheit der Klienten (10 von 11) wurde wegen Drogenabhängigkeit behandelt, während eine Person aufgrund von pathologischem Glücksspiel teilnahm. Von den 11 Klienten schlossen 4 ihre im Jahr 2022 begonnene Rehabilitation im Jahr 2023 ab, wobei 3 regulär entlassen wurden und einer disziplinarisch. Die restlichen 7 Klienten begannen und beendeten ihre Rehabilitation im selben Jahr, mit 2 regulären Entlassungen, einer Entlassung mit ärztlichem Einverständnis, 3 Entlassungen ohne ärztliches Einverständnis, einer stationären Weiterbehandlung und einer disziplinarischen Entlassung.

Zusätzlich begannen 5 weitere Personen (2 Männer und 3 Frauen) ihre ambulante Rehabilitation im Jahr 2023, die bis ins Jahr 2024 fortgesetzt wird; 4 davon wegen illegaler Substanzen und eine wegen Glücksspiels.

Außerdem absolvierten 5 Klienten (3 Männer, 2 Frauen) eine ambulante Suchtnachsorge in unserer Einrichtung. 4 Klienten begannen und beendeten das Angebot im Jahr 2023 (3 regulär beendet, 1 vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis). Eine Klientin wird voraussichtlich im Jahr 2024 die Nachsorge beenden.

Nancy Faatz

[🔗 Weitere Informationen zur ambulanten Rehabilitation](#)

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

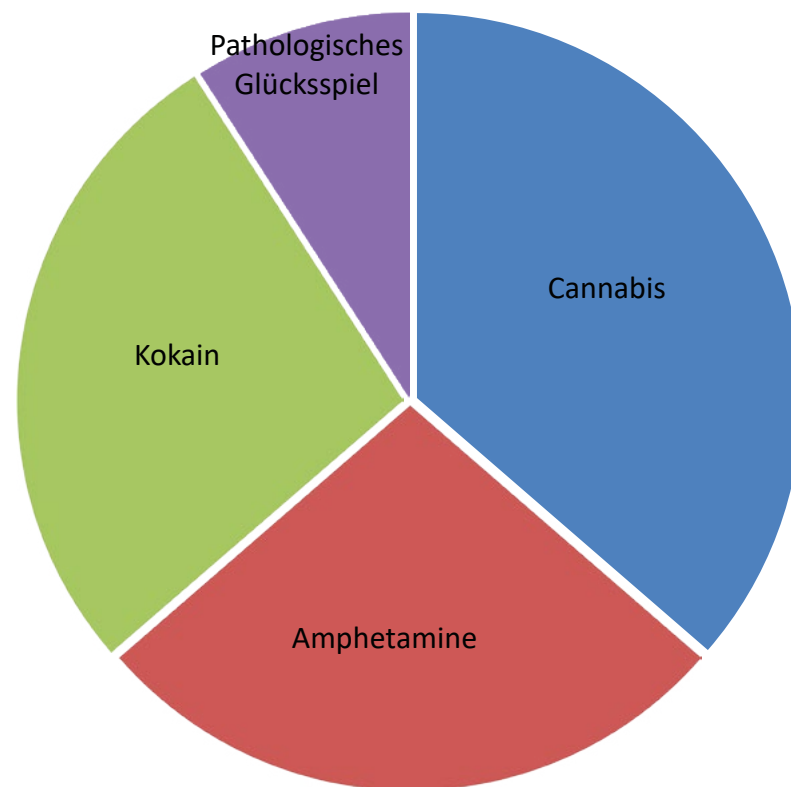


Abb.: Hauptdroge/Hauptdiagnose ambulante Rehabilitation 2023

MPU Beratung und MPU Vorbereitung

Die Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg konnte im vergangenen Jahr insgesamt drei Vorbereitungskurse anbieten für Personen, denen aufgrund einer nicht gegebenen Eignung wegen des Konsums von Drogen die Fahrerlaubnis entzogen wurde oder dies drohte.

Personelle Zusammensetzung

Den letzten Jahresbericht haben wir unter anderem für unsere persönliche Vorstellung genutzt. Die personelle Zusammensetzung im Team der MPU-Vorbereitung, bestehend aus Vivien Borkowski und Felix Aldo Fritsche, ist im Jahr 2023 unverändert geblieben. Aus diesem Grund konnten wir als Team weiterwachsen und mithilfe gesammelter Erfahrungen nicht nur ein Rahmenkonzept der MPU-Vorbereitung entwickeln, sondern auch im Laufe des Jahres erproben und weiterentwickeln.

Wie kann es dazu kommen, dass ich eine MPU machen muss?

Da wir als Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg für den Bereich der illegalen Substanzen zuständig sind, werden wir diesen Teilbereich einer MPU beleuchten. Neben dem Straßenverkehrsgesetz sind insbesondere die Fahrerlaubnisverordnung und die ministeriellen Durchführungsbestimmungen maßgeblich. Vereinfacht gesagt ist die Fahreignung nicht gegeben, wenn Betäubungsmittel missbräuchlich eingenommen werden. Das ist auch unabhängig davon zu bewerten, ob am Straßenverkehr teilgenommen wurde oder nicht.

Des Weiteren kommt es zu einer medizinisch psychologischen Untersuchung, wenn eine Person Betäubungsmittel, ohne dass eine ärztliche Verordnung darüber vorliegt, besitzt und die Fahrerlaubnisbehörde darüber in Kenntnis gesetzt wurde. In der Regel erlangt die Fahrerlaubnisbehörde über Amtshilfe durch die Polizei im Rahmen von Straßenverkehrskontrollen oder durch Strafgerichtsurteile bei Verfahren wegen Besitz von Betäubungsmitteln Kenntnisse.

Unter ganz bestimmten Voraussetzungen gilt dies nicht für den Gebrauch von Cannabis. So ist der gelegentliche Konsum von Cannabis dann mit der Fahreignung vereinbar, wenn kein Mischkonsum mit Alkohol betrieben wird und bei Verkehrsteilnahme keine aktive Rauschwirkung mehr vorhanden ist und der Wert des Abbauproduktes einen festgelegten Grenzwert ebenfalls nicht überschreitet.

Der Führerschein wird entzogen, wenn die kommunale Behörde Zweifel an der Fahreignung hat. Wird der Führerschein entzogen, kann nur ein positives medizinisch-psychologisches Gutachten diese Zweifel ausräumen und der Führerschein kann dann zurückerlangt werden.

[Trägerverein](#)[Einleitung](#)[Mitarbeitende 2023](#)[Beratung](#)[Ambulante
medizinische
Rehabilitation](#)[MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe](#)[Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum](#)[Ambulante
Eingliederungshilfe](#)[Psychosoziale
Betreuung
Substituierter](#)[Niedrigschwellige
Hilfen](#)[Fachstelle für
Suchtprävention](#)[Glücksspielprävention
und -beratung](#)[Jugendberatung](#)[Statistik 2023](#)

Vivien Borkowski

Oh oh ich muss zur MPU – und nun?

Sobald dieser Fall eingetreten ist, fühlen sich viele Betroffene ratlos. Das liegt unter anderem daran, dass Quellen unterschiedliche Informationen wiedergeben und noch immer Halb- oder sogar Unwahrheiten vor allem im Internet kursieren.

Zentral sind dabei die spezifischen Anforderungen die es aufgrund der individuellen Problemtiefen gibt, um eine MPU erfolgreich abzuschließen. Eine erfolgreiche MPU beginnt mit den Abstinenznachweisen sowie anderen Voraussetzungen, die die Betroffenen im Vorfeld der MPU benötigen. Um diesbezüglich verlässliche Informationen sowie Handlungsempfehlungen zu bieten, muss der Einzelfall beleuchtet werden.

Die Drogenberatung Wolfsburg versucht seit Jahren diese Informationslücke zu schließen und bietet sowohl eine anonyme und kostenlose Beratung als auch einen kostenpflichtigen Vorbereitungskurs an. Sowohl in den Beratungen als auch im Kurs können allgemeine Fragen geklärt werden, wie zum Beispiel: „Wo melde ich mich für die Abstinenznachweise an? Wie lange muss überhaupt eine Abstinenz nachgewiesen werden und was kostet das Ganze?“. Des Weiteren bieten wir Hilfe im „Behördenschwungel,“ um zur richtigen Zeit die richtigen Anträge zu stellen.

MPU-Vorbereitungskurs - warum eigentlich?

Der Begriff MPU-Vorbereitung ist rechtlich nicht geschützt und kann daher von jedem Anbieter verwendet werden. Auch Qualifikationsanforderungen für die Anbieter sind bisher nicht geregelt.

Daher ist es nicht überraschend, dass es eine Vielzahl von Anbietern gibt, die lokal vor Ort oder online ihre Dienste anbieten. Vorbereitung bedeutet aber nicht, Abläufe oder gar mögliche Fragestellungen zu kennen, auch wenn dies wichtige Inhaltspunkte einer professionellen Vorbereitung darstellen.

Was die Begutachtungsstellen bei der Durchführung einer MPU in Erfahrung bringen wollen ist, ob eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem zum Entzug der Fahrerlaubnis und damit dem eingetretenen Zweifel an der Fahreignung verursachenden Problemverhalten stattgefunden hat. (Und auch, ob es medizinische oder funktionale Leistungslimitierungen gibt.)

Daher bietet die Drogenberatung Wolfsburg in ihrem MPU-Vorbereitungskurs eine gruppenbezogene Maßnahme an, mit dem Ziel, das ursächliche Problemverhalten bezüglich des Drogenkonsums zu reflektieren. Andere Ursachen für die Fahreignungszweifel, zum Beispiel alkoholbedingte Verhaltensprobleme, ständige Regelverstöße im Straßenverkehr oder mutmaßliche Störungen der Persönlichkeit werden von der Drogenberatung Wolfsburg nicht im Rahmen der MPU Vorbereitung abgedeckt.

Der Vorbereitungskurs der Drogenberatung Wolfsburg umfasst acht Gruppensitzungen und je nach individueller Problemlage werden zusätzliche Einzeltermine flankierend angeboten.

[Trägerverein](#)[Einleitung](#)[Mitarbeitende 2023](#)[Beratung](#)[Ambulante
medizinische
Rehabilitation](#)[MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe](#)[Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum](#)[Ambulante
Eingliederungshilfe](#)[Psychosoziale
Betreuung
Substituierter](#)[Niedrigschwellige
Hilfen](#)[Fachstelle für
Suchtprävention](#)[Glücksspielprävention
und -beratung](#)[Jugendberatung](#)[Statistik 2023](#)

Deutlich benannt werden muss, dass es in fast allen Fällen um eine lebenslange Abstinenz von allen Drogen seitens der Begutachtungsstelle für Fahreignung in der MPU geht. Nur auf diese Weise sind die Bedingungen für ein positives Gutachten optimal.

Hier stellen sich für die Teilnehmenden am Vorbereitungskurs häufig ähnliche Problem- und Fragestellungen, die innerhalb einer Gruppe erörtert und reflektiert werden können. Eine große Herausforderung stellt die Analyse der Konsummotive und die Reflexion des damaligen schädlichen Verhaltens dar. Das daraus entstandene Wissen bildet die Grundlage für die Rückfallprophylaxe.

2023

Bereits im Januar 2023 starteten wir mit dem ersten MPU-Vorbereitungskurs. Dabei bereiteten wir vier Teilnehmer*innen auf die medizinisch-psychologische Untersuchung vor. Ende Februar schlossen wir den Kurs ab und nahmen erfreulicherweise positive Rückmeldungen von den Teilnehmer*innen entgegen. Diese fühlten sich abschließend sehr gut auf ihre bevorstehende Begutachtung vorbereitet und konnten ihre Einstellung zum Fahren und zum Substanzkonsum reflektieren. Kurz nach Ende des ersten Kurses startete der zweite Kurs des Jahres im April und endete im Juni.

Der nächste Kurs lies noch bis Ende des Jahres auf sich warten, was zum Großteil an einer bedeutenden Umstellung in den Beurteilungskriterien der Fahreignungsdiagnostik lag. Bereits Ende 2022 erschien die Neuauflage der Beurteilungskriterien für die Fahreignung. Dabei wurden die bisherigen Kriterien, die bereits seit 2013 galten, vollständig überarbeitet, sodass Bestehendes nicht nur verändert wurde, sondern neue Voraussetzungen und Hypothesen hinzuge-

fügt wurden. Zu diesen Veränderungen zählen beispielsweise verlängerte Abstinenzzeiträume, neue Kriterien zur Zuordnung einer Hypothese und Änderungen in Bezug auf die zeitliche Abfolge von Vorbereitungskursen und Abstinenznachweisen. Seit dem 01.07.2023 müssen die Beurteilungskriterien für die Fahreignungsdiagnostik aus der 4. Auflage angewandt und umgesetzt werden. Für uns bedeutete dies, uns mit der 4. Auflage vertraut zu machen und uns stetig auszutauschen. Dabei war besonders die gute Zusammenarbeit mit der Fahrerlaubnisbehörde der Stadt Wolfsburg hilfreich. Gemeinsam mit der Fahrerlaubnisbehörde und einer erfahrenen Verkehrspsychologin fand ein regelmäßiger Austausch statt. Zusätzlich besuchten wir Informationsveranstaltungen von MPU-Gutachterstellen zu diesem Thema und besonders den Neuerungen. Bereits im November 2023 fand unser erster MPU-Vorbereitungskurs unter der Anwendung der neuen Auflage der Beurteilungskriterien für die Fahreignungsdiagnostik statt und konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Wir schauen auf ein bewegtes und durchaus erfolgreiches Jahr 2023 zurück. Die gute Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteuren schafft eine wertvolle Voraussetzung für dieses Angebot. So ist es, wie in den vorhergehenden Jahren, im Jahr 2023 immer möglich gewesen, Rücksprache bei speziellen Fragestellungen mit den regionalen Begutachtungsstellen für Fahreignung zu halten, wofür wir sehr dankbar sind. Insoweit ist das Angebot der Drogenberatung Wolfsburg eingebunden in ein Netzwerk unterschiedlicher Akteure, die trotz Verschiedenheit der Arbeitsaufträge wieder erfolgreich zusammengearbeitet haben.

Vivien Borkowski, Felix Aldo Fritsche

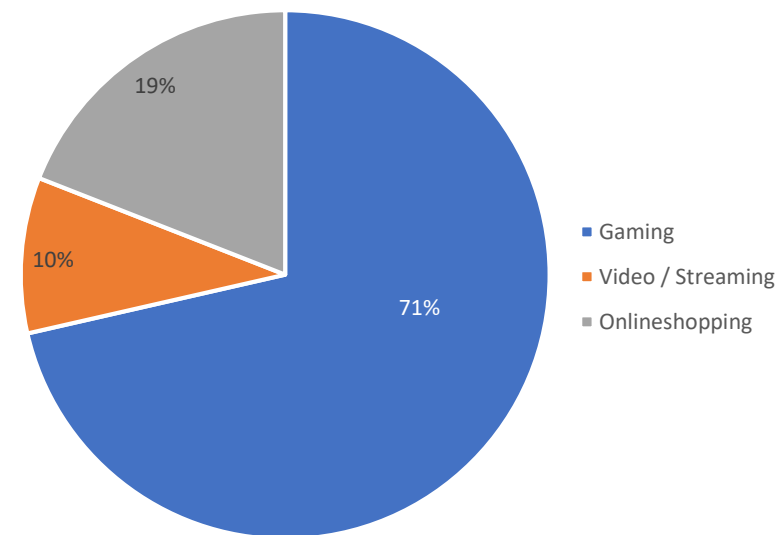
[🔗 Weitere Informationen zur MPU-Vorbereitung](#)

EXZESSIVER MEDIENKONSUM

Beratung bei problematischer Mediennutzung

Seit mehreren Jahren bietet die Jugend- und Drogenberatung Beratung für Betroffene und Angehörige zum Thema exzessive Mediennutzung an.

Exzessiver Medienkonsum ist ein wichtiges Thema, welches insbesondere in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Langfristig gehen wir davon aus, dass die Beratungsnachfrage in den nächsten Jahren deutlich steigen wird, sodass wir dieses Themenfeld als festen Bestandteil unseres Beratungsangebots etabliert haben. Durch das in Zukunft in Kraft tretende ICD-11 wird es erstmals die Möglichkeit geben internetbezogene Störungen diagnostisch festzustellen. Auf dieser Grundlage erwarten wir eine Veränderung der Beratungslandschaft, wodurch die Zukunftssicherheit dieses Bereichs zusätzlich gestärkt wird.



Verteilung der Beratungskontakte nach Themen (Erklärungen: S. 19)

Statistisch betrachtet ist die Anzahl der ratsuchenden Angehörigen auch in diesem Jahr wieder über der von den Betroffenen selber. Den größten Anteil an Hilfesuchenden bilden Angehörige, knapp 2/3 davon weiblichen Geschlechts, welche sich häufig Sorgen um ihre heranwachsenden Kinder (ausschließlich männlichen Geschlechts) machen. Hierbei steht die Informationsgewinnung der Angehörigen im Vordergrund, die häufig in enger Verbindung mit Nutzungs- und konkreten Erziehungsfragen steht. Die Beratungsgespräche wurden von Angehörigen häufig genutzt die eigene Haltung zu hinterfragen und zu reflektieren.

Das Thema Gaming wird gesellschaftlich am schnellsten als auffällig erlebt

Das Hauptthema der Beratungen war auch in diesem Jahr Gaming (siehe Grafik), welches im Vergleich zu anderen medien-spezifischen Themen gesellschaftlich am schnellsten als auffällig erlebt wird. Häufig ließ sich eine Kombination unterschiedlicher Bereiche feststellen, wobei das Gaming von den Angehörigen/ dem Betroffenen selber zunehmend als am „problematischsten“ erlebt wurde. Mit dem Gaming in Verbindung stehendes Onlineshopping hat in diesem Jahr an Relevanz gewonnen und war häufiger ein Grund für das Aufsuchen unseres Beratungsangebots. Betroffene

[Trägerverein](#)[Einleitung](#)[Mitarbeitende 2023](#)[Beratung](#)[Ambulante
medizinische
Rehabilitation](#)[MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe](#)[Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum](#)[Ambulante
Eingliederungshilfe](#)[Psychosoziale
Betreuung
Substituierter](#)[Niedrigschwellige
Hilfen](#)[Fachstelle für
Suchtprävention](#)[Glücksspielprävention
und -beratung](#)[Jugendberatung](#)[Statistik 2023](#)

selber nahmen das Beratungsangebot im Jahr 2023 überwiegend fremdmotiviert in Anspruch, weshalb eine langfristige Begleitung, wie sie in den Vorjahren zu beobachten war, kaum stattfinden konnte.

Die Beratungspraxis zeigt, dass sich die Medienberatung häufig an den Polen zwischen Fremd- und Eigenmotivation und Problemeinsicht und keinerlei Problemeinsicht bewegt, was eine große Herausforderung für die Beratungs- und Begleitungsarbeit darstellt. Wir sehen unsere Aufgabe hier in der Gesprächsmoderation und dem sachlichen Austausch von Argumenten und Sichtweisen, die einen regelmäßigen Dialog, auch über die Beratung hinaus, begünstigen. Nicht selten bestehen in der Beratung von Angehörigen und Betroffenen Vorurteile und unausgesprochene Konflikte gegenüber dem jeweils anderen, welche im Rahmen der Beratung erstmals verbalisiert werden.



Malte Plönnigs

Zusätzlich legen wir einen Fokus auf das Verstehen der Lebenswelt des Betroffenen und richten so unser Vorgehen nach dem pädagogischen Grundsatz der Lebensweltorientierung aus. Junge Mädchen / Frauen, die ihren Umgang mit Medien selbst problematisch erleben, haben die Beratung auch im Berichtsjahr 2023 nicht in Anspruch genommen. Hierbei sehen wir eine große Zielgruppe, deren Erreichung in den Folgejahren weiter in den Fokus gerückt werden soll.

Es erfordert unserer Einschätzung nach einer weiteren Sensibilisierung der Öffentlichkeit, was insbesondere die Nutzung und zum Teil zwanghafte Selbstdarstellung in sozialen Medien u.Ä. betrifft. Auch spiegelt sich weiterhin, die statistisch betrachtet hohe Anzahl an Menschen mit einem problematischen Umgang mit Internetpornografie, nicht wieder. An dieser Stelle ist es ebenso erforderlich diesen gesellschaftlich tabuisierten und mit Scham besetzten Bereich auch weiterhin in präventiven Angeboten zu integrieren. In der Beratung findet dieses Thema, wenn überhaupt, nur einen sekundären Platz, der, wenn nicht unmittelbar danach gefragt wird, auch nicht thematisiert wird.

In unserer Betroffenenberatung führen wir bei Bedarf mit Hilfe teilstandardisierter Fragebögen eine Ersteinschätzung des Nutzungsverhaltens durch. Hieraus ergibt sich im Einzelfall der weitere Behandlungsverlauf. Häufig kann durch eine ambulante und konstante Begleitung das als problematisch erlebte Verhalten reduziert oder sogar abgelegt werden. Dennoch kann die Weitervermittlung in eine stationäre Behandlungsform auf Wunsch des Betroffenen durchgeführt werden.

Wie schon in den Vorjahren lässt sich ein Anstieg der Beratungsanfragen unmittelbar zu Prüfungs- und Zeugnisvergabezeiten beobachten. Hieran wird insbesondere Eltern häufig bewusst, dass etwas mit dem Nutzungsverhalten ihrer Kinder nicht stimmen könnte. Zusätzlich scheint in diesem Jahr die Anzahl an problematischen Mikrotransaktionen/ Onlinekäufen, die mit dem Gaming unmittelbar in Verbindung stehen, zugenommen zu haben. Hier beobachten wir eine zunehmende Vermischung mit Aspekten aus dem Bereich Glücksspiel, da u.a. durch simulierte Glücksspielelemente innerhalb von Spielen eine Überschneidung stattfindet.

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es einen leichten Rückgang an Beratungsanfragen und Beratungskontakte. Weiterhin lässt sich ein An-

stieg der Anfragen unmittelbar zu Prüfungs- und Zeugnisvergabezeiten beobachten. Hieran wird insbesondere Eltern häufig bewusst, dass etwas mit dem Nutzungsverhalten ihrer Kinder nicht stimmen könnte.

Malte Plönnigs

[🔗 Weitere Informationen zu diesem Angebot](#)

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

Fünf Bereiche von Medienabhängigkeit

Gaming meint das Spielen von Computer- oder Videospiele auf einem Medium wie dem Computer, dem Tablet, dem Handy oder der Konsole. Gaming kommt aus dem englischen und leitet sich von dem Wort Game, also zu Deutsch dem Spiel, ab.

Video- und Streaming meint das Gucken von Onlinestreams auf Streamingplattformen wie bspw. YouTube, Netflix, Disney+, Twitch etc.. Hier gibt es neben professionellen Produktionen von Filmen und Serien noch den großen Bereich des Livestreamings, wo unter dem Motto „broadcast yourself“ auch Privatpersonen Inhalte erstellen und mit anderen Menschen in Echtzeit teilen können.

Onlineshopping meint das Online-Einkaufen unterschiedlicher Produkte. Neben vielen alltäglichen Einkaufsgegenständen gehören auch bspw. sogenannte In-App-Käufe/ Mikrotransaktionen in diesen Bereich.

Soziale Netzwerke meint das Nutzen von Sozialen Netzwerken und Foren wie bspw. Facebook, Instagram, TikTok, Reddit etc.. Nutzer können hierbei über einen persönlichen Account Inhalte in Form von Text, Bild oder Video mit anderen Nutzern teilen und auf die Beiträge anderer Personen reagieren.

Pornografie meint das Konsumieren von pornografischen Inhalten innerhalb des Internets.

AMBULANTE EINGLIEDERUNGSHILFE

Hilfe auf dem Weg in ein selbstständiges Leben

Ambulante Eingliederungshilfe (AEH) ist ein mittel- bis langfristiges ambulantes Angebot, das die Fähigkeit zu einem zufriedenstellenden, selbstverantwortlichen Leben erhalten oder wieder ermöglichen soll.

Orientiert an den individuellen Bedürfnissen und vorhandenen Ressourcen werden die Klient*innen in komplexen Alltagssituationen begleitet und im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützt. Betreuungsbedarf und Umfang der Betreuung werden gemeinsam mit Hilfesuchenden und der Stadt Wolfsburg festgelegt und überprüft.

Seit einer landesweiten Umstellung der Kriterien für Eingliederungshilfe ist der Diagnosebereich Suchterkrankung nicht mehr eigenständig, sondern aufgegangen in der Diagnose seelische Behinderung im Sinne des § 99 SGB IX.



Detlef Zimmermann

Inhalte

Ein Schwerpunkt der Betreuungsprozesse liegt in regelmäßigen persönlichen Gesprächen, die immer wieder zeitnah die im Leben der Klient*innen alltäglich anfallenden Probleme und deren Bewältigung zum Thema haben und regelmäßig einen entlastenden Charakter einnehmen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die Begleitung zu Ämtern, Behörden (Jobcenter, Sozialamt, Jugendamt, Schuldnerberatung etc.) und zu medizinischer Versorgung, um die Klient*innen in Ihrem Prozess zu unterstützen, sich angemessen und zielgerichtet um ihre Angelegenheiten und ihre Gesundheit zu kümmern. Oft muss hierfür der Kontakt zu den verschiedenen Institutionen erst wieder aufgenommen werden. Zu Beginn vieler Betreuungen wird deutlich, dass es den Klient*innen in der Vergangenheit nicht oder nur teilweise gelungen war, sich in adäquater Weise um ihre Post oder

[Trägerverein](#)[Einleitung](#)[Mitarbeitende 2023](#)[Beratung](#)[Ambulante
medizinische
Rehabilitation](#)[MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe](#)[Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum](#)[Ambulante
Eingliederungshilfe](#)[Psychosoziale
Betreuung
Substituierter](#)[Niedrigschwellige
Hilfen](#)[Fachstelle für
Suchtprävention](#)[Glücksspielprävention
und -beratung](#)[Jugendberatung](#)[Statistik 2023](#)

Amira Mirie

wichtige Unterlagen zu kümmern. Daher ist wichtiger Bestandteil jeder Betreuung, sie in die Lage zu versetzen, ihre unsortierte, teilweise ungeöffnete Post zu sichten, sowie daraus entstehende Arbeitsaufträge zunehmend selbstständig abzuarbeiten.

Um diese Ziele zu erreichen ist es notwendig mit den Klient*innen individuelle Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten und, soweit möglich, schrittweise umzusetzen. Auch Unterstützung im Alltag, wie bei der Haushaltsführung, Einkaufen, Umgang mit Geld, bis hin zur freiwilligen Einteilung des Geldes oder Erschließung von Freizeitmöglichkeiten, sind neben der beruflichen Weiterentwicklung Bestandteile der Arbeit.

Auch Kriseninterventionen können immer wieder notwendig werden. Hier besteht im Rahmen der Betreuung die Möglichkeit der Vermitt-

lung in eine freiwillige, vorübergehende Unterbringung in entsprechenden Fachkliniken.

Durch die Möglichkeit, kontinuierliche und nachgehende Arbeit mit einer hohen Betreuungsdichte leisten zu können, ist die ambulante Eingliederungshilfe ein äußerst wirkungsvolles Werkzeug der Wiedereingliederung. Die große persönliche Nähe zum Alltag der häufig auf verschiedenen Ebenen benachteiligten Menschen stellt die Mitwirkenden immer wieder vor neue Herausforderungen, und bietet immer wieder neue Chancen.

Zahlen 2023

Für das Angebot der ambulanten Eingliederungshilfe waren im Verlauf des Jahres 2023 drei Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten tätig. Insgesamt wurden 14 KlientInnen im Rahmen der ambulanten Eingliederungshilfe betreut, von denen acht weiblich und sechs männlich waren. Außerdem konnten wir fünf neue KlientInnen in der ambulanten Eingliederungshilfe aufnehmen, eine Klientin verstarb. Der Arbeitsbereich hatte im Berichtsjahr einen wöchentlichen Betreuungsauftrag zwischen 39 und 49 Stunden. Somit konnte der Umfang auf hohem Niveau stabilisiert und sogar noch gesteigert werden.

Die Verfahren der Eingliederungshilfe (Verträge, Kostensätze, rechtliche Grundlagen) wurden bereits 2022 grundlegend verändert und vom Land Niedersachsen federführend für alle Kommunen synchronisiert. Die Anbieter von Eingliederungshilfe konnten dem Verfahren Anfang 2023 oder Anfang 2024 beitreten. Wir hatten uns für den frühen Start entschieden und waren damit der einzige Anbieter in der Region.

Entsprechend intensiv und produktiv war die Zusammenarbeit mit der Stadt Wolfsburg im Berichtsjahr. Für alle Grundsatzfragen und Details konnten wir gute Lösungen finden.

Detlef Zimmermann, Amira Mirie, Judith Hermann

[Weitere Informationen zur Eingliederungshilfe](#)

PSYCHOSOZIALE BETREUUNG SUBSTITUIERTER

Begleitung opiatabhängiger Menschen

Die Substitutionsbehandlung in Wolfsburg und Umgebung wurde im Jahr 2023 durch drei (sucht-) fachlich geschulte Ärztinnen durchgeführt. Durch die psychosoziale Betreuung (psB) wurde diese medizinische Therapie für 119 Patienten ergänzt.

Finanziert wird dieser Arbeitsbereich vom Land Niedersachsen. Wir stellten die Durchführung in unserer Einrichtung im letzten Jahr durch 1,8 Personalstellen sicher.

Inhalte der Betreuung

Die verschiedenen Elemente der psychosozialen Betreuung reichen von

- der Informationsvermittlung über die Ursachen und Folgen des Konsums illegaler Substanzen,
- der Vermittlung und Koordination von Unterstützungsmöglichkeiten und -angeboten,
- über die primäre Existenzsicherung, d. h. Hilfe zur Verbesserung der Lebenssituation,
- bis zur Hilfe im Umgang mit Ämtern und Behörden.

Außerdem ist die Vermittlung in alternative / weiterführende Hilfeformen ein wichtiger Bestandteil der psB. Die Begleitung verläuft schrittweise über die Erreichung von Teilzielen und stellt einen längerfristigen Prozess zur Stabilisierung dar.

Durch ein enges Zusammenwirken der Beteiligten (Substituierte, Mitarbeitende der Fachstelle und substituierende Ärztinnen und Ärzte) soll für die Patient*innen eine soziale und gesundheitliche Stabilisierung bzw. Verbesserung und im günstigsten Verlauf eine soziale und berufliche Rehabilitation erreicht werden. Ein Teilziel ist in diesem Prozess z. B. die Verringerung von Kriminalität und Unterstützung bei der Ablösung aus dem Drogenmilieu. Wichtig und erfolgversprechend für diesen Prozess ist ein enges Zusammenwirken zwischen den Betroffenen und den Mitarbeitenden der verschiedenen Helfersysteme. Dies erfordert einen regelmäßigen Austausch.

In Wolfsburg bedeutet dies für die durch unsere Einrichtung unterstützten Menschen: Möglichst langfristige, hochintensive und doch minimalinvasive, an den Interessen und Bedürfnissen der Betroffenen ausgerichtete, beziehungsgestaltende Betreuung.

Die regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen, die über die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen initiiert werden, schafft einen landesweiten Austausch, bei dem u.a. Erfahrungen und Herangehensweisen reflektiert und abgeglichen werden können.

Bei der Betreuung der Klient*innen in der Substitution geht es um die Stärkung ihrer Ressourcen und Teilhabe an wichtigen gesellschaftlichen Lebensbezügen wie Arbeit, Freizeitgestaltung, Aufbau von drogenfreien sozialen Kontakten, Umgang mit Krisen etc. Durch die Bezugspersonen der Jugend- und Drogenberatung wird der Zugang zu Hilfsangeboten geschaffen und eine Koordination und Kooperation mit anderen Einrichtungen initialisiert.

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeitende 2023

 Beratung

 Ambulante
medizinische
Rehabilitation

 MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

 Ambulante
Eingliederungshilfe

 Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

 Niedrigschwellige
Hilfen

 Fachstelle für
Suchtprävention

 Glücksspielprävention
und -beratung

 Jugendberatung

 Statistik 2023

Beziehungsaufbau und -pflege zu diesem Klientel sind die entscheidenden Voraussetzungen, um Veränderungsmotivationen aufgreifen zu können und (kleinste) Fortschritte zu erzielen. Dies erfordert eine zurückhaltende, aber konsequente Initiative und Kontaktverantwortung seitens der Mitarbeitenden unserer Einrichtung.

Ergebnisse der jährlichen Datenauswertung

Die für diesen Personenkreis durchgeführte Datenerhebung umfasst Lebensbereiche, welche für die landesweite Statistik von besonderem Interesse sind:

- Wohnsituation
- Erwerbsstatus (berufliche Qualifikation)
- Beschäftigungsstatus
- Strafrechtliche Situation
- (Bei-)Konsum von Alkohol
- (Bei-)Konsum von illegalen Drogen
- (Bei-)Konsum von Medikamenten
- Problematische oder abhängige Nutzung von Glücksspiel/ Medien
- Anzahl der Kinder im Haushalt

Die jeweiligen Klient*innendaten wurden durch die zuständigen Betreuungspersonen erfasst. Sie beziehen sich auf die Anfangssituation im Jahr 2023 (oder des Betreuungsanfanges im Verlauf des Jahres) und die Situation zum Ende des Jahres. Im Jahr 2023 wurden 119 Personen durch unsere Einrichtung im obigen Sinne betreut. Dies waren 8 Betreute weniger als im Vorjahr. Sieben Personen sind verstorben. In der Beratung macht sich das fortgeschrittene Alter und die chronischen Folgeerkrankungen eines langjährigen Drogenkonsums bemerkbar, sodass damit einhergehende Themen häufiger auftreten. Immer häufiger geht es darum geeignete Wohnformen für die Zielgruppe zu finden, da zum Teil medizinische und pflegerische Bedarfe ambulant nur schwer aufzufangen sind.

Auch im Jahr 2023 haben wir weiterhin die Auswirkungen der im Jahr 2018 veränderten Betäubungsmittel Verschreibungsverordnung



Judith Hermann

(BtMVV) wahrgenommen, durch die die psychosoziale Begleitung für die Inanspruchnahme einer Substitution nicht mehr verpflichtend ist. In Folge dessen hat sich insbesondere der Zulauf von neu eingestellten Substituierten verringert. Erste praktische Erfahrungen im Hinblick auf diese Veränderung zeigen, dass die Beziehungsebene einen maßgeblichen Einfluss auf die Intensität der Betreuung hat.

Durch das Wegfallen einer verpflichtenden psychosozialen Begleitung profitieren insbesondere die Personen, die einen größeren und intensiveren Betreuungsprozess benötigen, was zuvor aufgrund der vorhandenen Kapazitäten nur schwer möglich war.

Weiterhin spielen auch in diesem Jahr pandemiebedingte Einschränkungen eine große Rolle. Auch wenn u.a. durch Impfungen und neue Informationen viele Ängste vor einer möglichen Ansteckung abgebaut wurden konnten, sind manche Klienten weiterhin sehr isoliert

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
RehabilitationMPU - Beratung und
VorbereitungsgruppeBeratung bei
exzessivem
MedienkonsumAmbulante
EingliederungshilfePsychosoziale
Betreuung
SubstituierterNiedrigschwellige
HilfenFachstelle für
SuchtpräventionGlücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

was die Inanspruchnahme unserer Hilfsangebote erschwert. Hier wird es zunehmend wichtiger diese Menschen gezielt zu erreichen und einer langfristigen Vereinsamung und einer häufig damit einhergehenden Verschlechterung des Gesundheitszustands entgegenzuwirken.

Wohnsituation

Von den insgesamt 119 Betreuten lebten 20 Personen (16,8%) in problematischen Wohnverhältnissen. Im Jahr 2022 waren es 16 Personen (12,6%). Dies ist eine leichte Zunahme, die wahrscheinlich eine Folge der allgemeinen Wohnungsnot, den Ansteigen der Nebenkosten und der derzeitigen Krisensituation durch den Krieg in der Ukraine ist. Als Einrichtung ist es uns hierbei wichtig, uns auf diese Situation einzustellen und in enger Kooperation mit allen im Hilfenetzwerk beteiligten mögliche Auswirkungen strukturell abzufedern.

Berufliche Qualifikation / Beschäftigungssituation

48 Personen (40,3%) der 119 betreuten Personen verfügten über eine abgeschlossene Berufsausbildung. 17 Personen, bzw. 14,3%, der von uns Betreuten gingen 2023 einer Erwerbstätigkeit nach. Hierbei ist zu beachten, dass sich die genannten Zahlen nur auf die bei uns in der psychosozialen Betreuung befindlichen Substituierten beziehen. Die gut integrierten substituierten Menschen, die wenig Unterstützungsbedarf sehen und bei uns insbesondere dieses Jahr nicht erschienen sind, werden hierbei nicht erfasst.

Strafrechtliche Situation

Vor dem Hintergrund einer hohen Kriminalitätsrate Opiatabhängiger ist die Reduzierung von Straftaten ein Ziel der Ersatzopiatbehandlung. Von einer strafrechtlichen Verfolgung waren 2023 9,2% also 11 Substituierte betroffen. Im Jahr 2022 waren dies 20 Personen also 15,8%. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

Alkohol- und Drogenproblematik

Personen mit illegalem Substanzgebrauch konsumieren häufig nicht nur eine, sondern mehrere Substanzen. Auch während einer Substitutionsbehandlung kommt es aus unterschiedlichsten Gründen zum

Beikonsum psychotroper Substanzen. Einen problematischen Beikonsum von illegalen Drogen (ohne THC) hatten Anfang des Jahres 92 Personen das sind 77,3%. 7 Personen gelang es im Laufe des Jahres diesen Beikonsum zu verringern. 45 Personen bzw. 37,8% hatten zum Anfang des Jahres einen problematischen Alkoholkonsum. Dies ist eine leichte Zunahme gegenüber dem Jahr 2022 mit 41 Personen bzw. 36,4%. Dies hat sich im Jahr 2023 auch bei niemandem der durch uns Betreuten verbessert. Ein problematischer oder abhängiger Beigebrauch von Medikamenten wurde bei 72 Personen festgestellt, was 60,5% entspricht. Hier sehen wir statistisch erneut eine leichten Zunahme im Vergleich zum Vorjahr von 80 Personen oder 60,6%. Bei 5 Personen hat sich der Beigebrauch von Medikamenten im Jahresverlauf gebessert.

Problematische Mediennutzung und Glücksspiel

Im Rahmen unserer Jahresstatistik wurden neben einem problematischen oder abhängigen Beigebrauch von Medikamenten auch Daten zum Bereich Mediennutzung und Glücksspiel von psychosozial betreuten Substituierten erfasst. Die Daten in diesem Bereich sind mit Vorsicht zu interpretieren, da eine solide Datengrundlage erst gebildet werden muss. Demnach hatten 2 von 119 betreuten Personen (1,68%) eine problematische Medien- und/ oder Glücksspielnutzung.

Kinder im Haushalt der Substituierten

Erfasst werden alle Kinder, die in einem Haushalt leben, in dem mindestens eine Person substituiert wird. Berücksichtigt werden eigene Kinder, aber auch Kinder eines Partners bzw. einer Partnerin. Die Daten aus dem vorherigen Berichtsjahr sind in den Klammern angegeben. Insgesamt lebten 7 (14) minderjährigen Kinder in einem Haushalt, in dem unter diesen Kriterien eine Person substituiert wird. Davon waren 0 (1) Kinder zwischen 0 und 6 Jahren, 6 (9) zwischen 7 und 14 sowie 1 (4) Kinder zwischen 15 und 17 Jahren alt. In der psychosozialen Betreuung sind wir immer sehr darauf bedacht, auch das Wohl der Kinder mit im Blick zu haben, soweit es durch unsere Form der Arbeit möglich ist. So bieten wir immer eine Unterstützung durch das Jugendamt an und achten auf Anzeichen einer wo möglichen Kindeswohlgefährdung.

Malte Plönnigs, Petra Bunke, Judith Hermann

NIEDRIGSCHWELIGE HILFEN

SonderBar

Die niedrigschwellige Arbeit im Café SonderBar ist auch im Jahr 2023 durch die Auswirkungen des deutlich gestiegenen Crack-Konsums bestimmt. Best Practice Konzepte aus Großstädten wie Frankfurt, Hamburg oder Hannover, die bereits seit über einem Jahrzehnt mit Crack und dessen Folgen zu tun haben, müssen für Wolfsburg zunächst erprobt und individuell etabliert werden – dieser Prozess braucht Zeit.

Im Jahr 2023 waren die unmittelbaren Auswirkungen der hohen Inflation im Café SonderBar sehr deutlich zu spüren. Insbesondere die gestiegenen Energie- und Lebensmittelkosten hatten einen starken Einfluss auf die ohnehin schon angespannte finanzielle Situation vieler Klient*innen. Mit Hilfe von Lebensmittelspenden haben wir gezielt versucht für etwas Entspannung zu sorgen.

Statistik

Im Jahr 2023 war das Szenecafé Sonderbar an 244 Tagen geöffnet und hat 7.384 Besucher*innen verzeichnet (siehe Abb. 1). Das sind 1.996 Personen weniger als im Jahr 2022, was wir auf die Veränderungen der Wolfsburger Drogenszene hinsichtlich Crack-Konsum und deren Folgen für die Konsument*innen zurückführen. 74 % der Besucher waren männlich und 26% weiblich, das bildet die übliche Verteilung der Geschlechter in der Drogenszene von Wolfsburg ab. Im Jahr 2023 verstarben 8 Klient*innen der SonderBar.

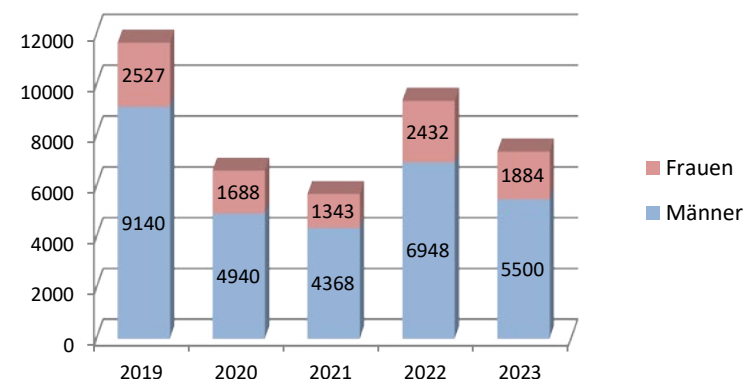


Abb. 1: Besuchskontakte der SonderBar 2019 - 2023

Angebote

Offener Bereich

Dieser Bereich ist Tagesaufenthaltsstätte für Konsument*innen harter Drogen und Substituierter mit weiter bestehendem szenetypischem Lebensstil. Neben Spritzentausch, Spontanberatung und

[Trägerverein](#)[Einleitung](#)[Mitarbeitende 2023](#)[Beratung](#)[Ambulante
medizinische
Rehabilitation](#)[MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe](#)[Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum](#)[Ambulante
Eingliederungshilfe](#)[Psychosoziale
Betreuung
Substituierter](#)[Niedrigschwellige
Hilfen](#)[Fachstelle für
Suchtprävention](#)[Glücksspielprävention
und -beratung](#)[Jugendberatung](#)[Statistik 2023](#)

Hilfen im Umgang mit der Sucht wird die Sicherstellung notwendiger Grundbedürfnisse wie Hygiene, Essen, Trinken, kleine Wundversorgung und Aufwärmen angeboten. Durch mehrere Computer mit Internetzugang können sich unsere Besucher*innen auch mit neuen Medien auseinandersetzen und online alle inzwischen notwendigen Kontakt- und Informationsmöglichkeiten nutzen, also Banking, Bewerbungen, Onlineregistrierungen und ähnliches. Gerade diese Angebote ermöglichen es den Konsument*innen, zunehmend Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Das klingt zunächst paradox. Dennoch sehen wir die Übernahme von Verantwortung, dem Nutzen bedarfsgerechter Utensilien und dem Nachdenken über andere Konsumformen wichtige kleine Schritte in ein selbstbestimmtes und möglicherweise drogenfreies Leben.

Die Mitarbeiter*innen leiten die Besucher*innen, wenn gewünscht oder notwendig, in andere Hilfsangebote wie zum Beispiel die Drogenberatungsstelle oder andere Institutionen weiter. Bei allen Hilfsangeboten sollen immer die individuellen Ressourcen der Klient*innen berücksichtigt und die (Selbsthilfe-)Potenziale des Einzelnen und seines sozialen Umfelds beachtet werden. Ein systemischer und ressourcenorientierter Blick ermöglicht es diesem Anspruch gerecht zu werden.

Für die Inanspruchnahme der Angebote ist kein Abstinenzwunsch erforderlich. Die angebotenen Hilfen dienen hier in der Regel dem Erhalt der psychischen, physischen und sozialen Ressourcen der Besucher*innen. Durch ein möglichst frühzeitiges Erreichen und eine hohe Akzeptanz gegenüber den Cafébesucher*innen, sollen die Angebote der SonderBar einer fortschreitenden Verelendung entgegenwirken.

Die Ziele des Kontaktladens sind also die Wahrung der Chance auf einen späteren Ausstieg aus dem Drogenkonsum, das Aufbauen von Vertrauen in institutionelle Hilfen oder, bei dauerhaft fehlender Änderungsbereitschaft oder -fähigkeit, eine humanitäre Basisversorgung. Das niedrigschwellige Angebot bietet die Möglichkeit für frühe und notwendige Unterstützungskontakte.

Im weiteren Verlauf der wechselhaften Lebensphasen von Drogen konsumierenden Menschen bleibt dieses Angebot für Viele von Bedeutung, da es eine alltägliche und wichtige Ergänzung zu anderen Hilfsangeboten ist. Zusätzlich sind die Mitarbeiter*innen wichtige Ansprechpartner und können im alltäglichen Miteinander einen vor-

urteilsfreien Kontakt garantieren, der den Besucher*innen an anderen Stellen häufig verwehrt bleibt.

Safer Use und Spritzentausch

Ein wichtiger Aspekt der Arbeit im Szenecafé ist die Umsetzung des Safer-Use-Konzeptes mit dem Ziel, die Schäden beim Drogenkonsum zu verringern. Der Spitzenaustausch bietet Drogenkonsument*innen die Möglichkeit, alte Spritzen gegen neue kostenfrei umzutauschen oder neue kostengünstig zu erwerben. Unser Angebot umfasst verschiedene Utensilien für den intravenösen Konsum, als auch für den Konsum durch rauchen oder schniefen. Die Schnief-Röhrchen und Kondome werden bereits seit Jahren in der SonderBar kostenfrei angeboten. Weitere Utensilien zum intravenösen Konsumieren wie Kolben- und Kanülen in verschiedenen Größen, Einweglöffel, Filter,



Sylvia Stropp

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

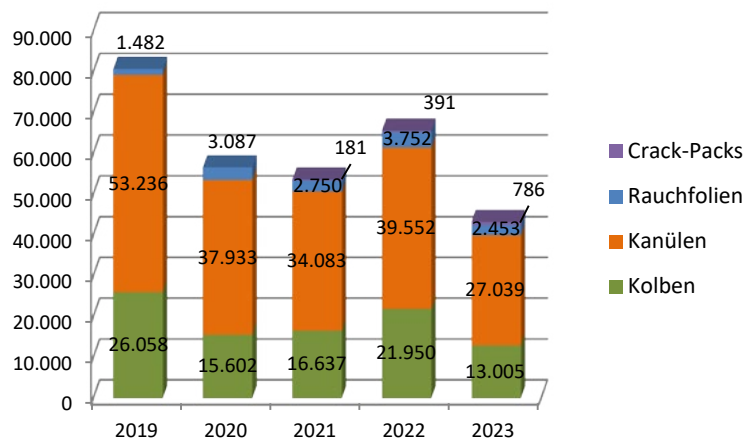


Abb. 2: Abgabe Konsum-Utensilien in der SonderBar

Tupfer, Ascorbinsäure, Venenstauer und Feuerzeuge können kostengünstig erworben werden. Außerdem werden spezielle Folien zum Rauchen von Heroin als eine schonende Konsummethode verkauft. Hier sehen wir erstmals seit 2020 einen starken Rückgang in den herausgegebenen Konsumutensilien, die für den intravenösen Konsum benötigt werden (siehe Abb. 2). 2020 ließ sich dieser erste Rückgang noch durch die Coronapandemie und die damit einhergegangenen Lockdowns erklären.

Für 2023 gehen wir davon aus, dass die Abnahme der intravenösen Konsumutensilien mit der wiederholten Verdopplung der Herausgabe unserer sogenannten „Crack-Packs“ (siehe Abb. 3) einhergeht. Seit 2021 stellen wir einen stetig steigenden Konsum von Crack fest, der sich über die letzten Jahre manifestiert hat. Diese These wird ebenfalls durch den Rückgang der Herausgabe von speziellen Rauchfolien zum Rauchen von Heroin gestützt. Viele unserer langjährigen Cafébesucher mit einem polyvalenten Konsumverhalten haben ihren Substanzkonsum zunehmend auf Kokain bzw. Crack als „Hauptsubstanz“ umgestellt, was uns im Alltag zunehmend vor Herausforderungen stellt. Regelmäßige Konsum von Crack kann aufgrund der hohen Konsumintensität zu einem rapiden psychischen und physischen Abbau führen und Konsumpausen erscheinen uns seltener bzw. von kürzerer Dauer. Bei einer solch hohen Konsumintensität Ansätze zu



Abb. 3: „Crack-Pack“ des JES Bundesverbands - Seit 2021 haben wir die JES-„Safer-Use-Crack-Container“ in unser Sortiment an Konsumutensilien aufgenommen und beobachten seitdem einen deutlich Anstieg der herausgegebenen „Crack-Packs“. Ziel ist es die gemeinsame Nutzung von Konsumutensilien zu reduzieren und gesundheitliche Schäden durch die Nutzung von Natron anstelle von Ammoniak zu reduzieren. Inhalt: Pyrexglas Crackpfeife, Mundstück, Hochleistungssieb, Löffel, Natron, Infolyer

Safer-Use-Beratungen bei den Konsument*innen zu finden wird uns sicherlich langfristig beschäftigen.

Die Aufrechterhaltung unseres sehr umfangreichen Angebots unterschiedlicher Konsumutensilien und die fachgerechte Entsorgung des medizinischen Abfalls, welcher durch den Spritzenaustausch entsteht, ist für uns mit hohen Kosten verbunden. Wir haben uns entschieden die Crack-Packs unter dem Einkaufspreis herauszugeben, wodurch auch in diesem Bereich Mehrkosten entstehen.

Veränderungen

In unserer alltäglichen Arbeit sind wir häufiger mit Konfliktsituationen konfrontiert, welche die hohe Reizbarkeit vieler Cafébesucher*innen widerspiegelt. Hier setzen wir gezielt darauf, Situationen die Konfliktpotenzial bieten rechtzeitig zu erkennen und entsprechend zu intervenieren. Die Grundlagen psychologischer Deeskalation sind hierbei wichtige Tools, in denen Cafémitarbeiter*innen besonders geschult wurden.

Im Caféalltag nehmen wir zunehmend eine schwere Erreichbarkeit wahr, die Besucher*innen wirken gestresst und kurz angebunden. Durch kürzere Aufenthalte werden wir in Zukunft aufsuchende Arbeit in Form von Streetwork umsetzen, um eben diesen Klient*innen eine stabile Beziehung zum Hilfesystem bieten zu können.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

Kooperationspartner

Schon seit vielen Jahren besteht eine konstante Kooperation zwischen der Bäckerei Cadera und dem Café SonderBar. Von Montag bis Donnerstag bekommen wir verschiedenste Backwaren von Cadera gespendet. Diese Produkte geben wir unmittelbar an die Klient*innen weiter, was sehr dankbar angenommen wird. Auch im Jahr 2023 konnten wir die Kooperation mit Foodsharing fortführen, sodass Gäste des Cafés warme Mahlzeiten kostenfrei vor Ort bekommen oder nach Hause mitnehmen konnten. Außerdem besteht seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe Wolfsburg. Hier erhalten wir in regelmäßigen Abständen kostenfreie HIV Tests, die wir nach Bedarf in unseren Räumlichkeiten durchführen bzw. Klient*innen direkt an die AIDS-Hilfe weiterleiten.

Besonderer Dank

Besonderen Dank wollen wir an alle Privatpersonen für Sachspenden aussprechen. Auch im Jahr 2023 haben wir viele Kleider, Kochutensilien, Bücher oder Dekoartikel für unsere Klient*innen bekommen und verteilt.

Malte Plönnigs

FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION

Risiken kennen - bewusst entscheiden

Das Jahr 2023 steht endlich wieder unter dem guten Stern der Präsenzveranstaltungen, der wahren Begegnung und dem Lernen an und miteinander.

Die Fachstelle für Suchtprävention hat im Jahr 2023 insgesamt 132 suchtpreventive Maßnahmen durchgeführt. Davon richteten sich 102 Maßnahmen an Schulklassen. 16 Projekte wurden in Betrieben durchgeführt, zwei an Hochschulen und sieben in der Erwachsenenbildung. Neun Maßnahmen kamen der Kinder- und Jugendarbeit zugute und eine den Mitarbeitenden der Flüchtlingshilfe.

So konnten wir in 2023 insgesamt 2679 Menschen suchtvorbeugend erreichen.

Schulische Suchtprävention

Jede unserer Maßnahmen wird unter Berücksichtigung des Auftrages der entsprechenden Schule, sowie des Entwicklungsstandes der jeweiligen Zielgruppe (Klassenstufe), geplant, durchgeführt und ausgewertet.

Je nach Alter der Schüler*innen werden Informationen über Suchtentwicklung, verschiedenste Suchstoffe und süchtige Verhaltensweisen vermittelt. Zudem reflektieren die Schüler*innen, welche Funktionen Suchtmittel für sie selbst haben könnten.

In allen Jahrgängen ist auch das Erkennen und Benennen der eigenen Ressourcen wichtig, die vor Abhängigkeit schützen können. Wenn möglich führen wir die Maßnahmen in den Schulklassen in Zusammenarbeit mit den schulinternen Sozialpädagog*innen durch.

2023 fanden Schulprojekte (thematisch sortiert) an folgenden Schulen statt:

Alkohol - Projekt Tom & Lisa

Tom & Lisa ist ein evaluiertes und sehr interaktives Alkohol-Präventionsprojekt für Schulklassen zum Erwerb von Wissen und Risikokompetenzen im Umgang mit Alkohol.

- Phönix Gymnasium Wolfsburg
 - Gymnasium Fallersleben
 - Theodor Heuss Gymnasium Wolfsburg
 - Wolfsburger Oberschule
 - Neue Schule Wolfsburg
 - Heinrich Nordhoff Gesamtschule Wolfsburg
 - Eichendorffschule Wolfsburg
-
- Trainer*innenschulung dreier Schulsozialpädagoginnen zu Tom&Lisa - ProjektTrainer*innen

 Trägerverein

 Einleitung

 Mitarbeitende 2023

 Beratung

 Ambulante
medizinische
Rehabilitation

 MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

 Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

 Ambulante
Eingliederungshilfe

 Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

 Niedrigschwellige
Hilfen

 Fachstelle für
Suchtprävention

 Glücksspielprävention
und -beratung

 Jugendberatung

 Statistik 2023

Alkohol

- Hauptschule Vorsfelde
- Leonardo da Vinci Oberschule Wolfsburg

Cannabis

- Ratsgymnasium Wolfsburg
- Oberschule Wolfsburg
- Neue Schule Wolfsburg
- Theodor Heuss Gymnasium Wolfsburg
- Phoenix-Gymnasium Wolfsburg
- Heinrich Nordhoff Gesamtschule Wolfsburg

Allgemeine Suchtprävention

Diese beinhaltet die Auseinandersetzung mit mehreren stoffgebundenen und / oder stoffungebundenen Süchten.

- Berufsbildende Schule I, Carl-Hahn-Schule Wolfsburg
- Berufsbildende Schule II (Standort: Dieselstraße), Wolfsburg
- Peter Pan Schule, Wolfsburg
- Gymnasium Fallersleben
- Hauptschule Fallersleben
- Hauptschule Vorsfelde

Medienprävention

Generell wird das Thema Medienabhängigkeit in fast allen Projekten mit Schulklassen deutlich angesprochen und es wird auf die Möglichkeit des Beratungsangebotes in der Drogenberatungsstelle hingewiesen.

Betriebliche Suchtprävention

- Oskar Kämmer Schule
- Stadt Wolfsburg, Schulung Auszubildende
- Volkswagen, Schulung Auszubildende und Auszubildende
- Stadtjugendring Wolfsburg, FSJler
- Fachhochschule Magdeburg
- Diakonie Pflugeschule
- Flüchtlingshilfe, Schulung von Mitarbeitenden

Jugendhilfeeinrichtungen

2023 haben wir in den folgenden beiden Jugendhilfeeinrichtung Workshops zu den Themen Sucht- und Suchtmittel gegeben:

- Wohnschule des CJD Wolfsburg
- Mascha, Mädchenwohngruppe des CJD

Mitarbeit in Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen

Intern:

- Supervision und kollegiale Supervision
- Qualitätsmanagement und strategische Planungen im Team
- Gesamtteamsitzungen

Extern:

- PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft) Wolfsburg
- Arbeitskreis niedersächsischer Präventionsfachkräfte der NLS (Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen)
- Arbeitsgemeinschaft Süd der Präventionsfachkräfte Niedersachsens
- Netzwerktreffen: Quo Vadis, Cannabisprävention

Fortbildungen

Die Fortbildungen fanden zum Teil in Präsenz aber auch per Online-schulungen statt:

Yulia Volkova

- Psychologische Deeskalation
- Neue psychoaktive Substanzen - Neuerungen auf dem Drogenmarkt
- Lernarrangements „Suchtprävention: Nikotin, Alkohol, Cannabis“
- Cannabiskonsum in der Adoleszenz
- Betriebliche Suchtprävention
- Cannabisprävention in Jugendfreizeiteinrichtungen

Sandra Fromm

- Psychologische Deeskalation
- Neue psychische Substanzen - Neuerungen auf dem Drogenmarkt
- Betriebl. Suchtprävention: Prev@work - Seelische Gesundheit

Sandra Fromm

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

[🔗 Weitere Informationen zum Präventions-Angebot](#)

GLÜCKSSPIELPRÄVENTION UND -BERATUNG

Aufklärung über Risiken - Hilfe für Betroffene und Angehörige

Das Land Niedersachsen hat seit 2008 an 24 Standorten Fachkräfte für Glücksspielprävention und -beratung in das bestehende Suchtsystem integriert, sowie bei der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) in Hannover eine landesweite Koordinierungsstelle eingerichtet. Unsere zusätzliche halbe Personalstelle für diesen Aufgabenbereich wird vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport finanziert.

Prävention und Beratung

Es fanden 5 Präventionsveranstaltungen an verschiedenen Schulen und Bildungsträgern statt, insbesondere an den berufsbildenden Schulen. Zum Thema Glücksspiel wurden 2 Vorträge gehalten.

Kontakte zu Kooperationspartnern wurden aufrechterhalten und ausgebaut.

In 2023 wurden insgesamt 28 Personen beraten. Davon waren 20 Klienten selbst betroffen und 8 kamen als Angehörige.

Die Hälfte der Betroffenen spielte 2022 noch an den Automaten terrestrisch. Hier hatte sich die Vermutung, dass sich das Online- Glücksspiel ausweitet, schon bestätigt. In 2023 zeigte sich eine massive Zunahme der Online- Hauptspielform. 2/3 der Betroffenen spielten im Internet. Der Großteil nutzte das Automatenspiel, gefolgt von Sportwetten. Hier scheint der Grund in der Legalisierung des Online- Glücksspiels zu liegen. Auffällig ist, dass damit auch eine schnellere und höhere Verschuldung einhergeht.

Die Online-Casinos sind 24/7 überall verfügbar und somit mit einem noch höherem Suchtrisiko verbunden. Durch die bargeldlose Einzahlung wird der Bezug zum Geld noch schneller verloren. In diesem Jahr suchten ausschließlich betroffene Männer unsere Einrichtung auf. Das Alter der Ratsuchenden lag schwerpunktmäßig zwischen 25 und 39 Jahren.

Im Rahmen der Beratung fanden zwei Therapievermittlungen statt, davon eine stationär und eine ambulant.

Der Schwerpunkt der Beratungsgespräche liegt häufig in der Klärung der Lebenssituation, der Reflexion der Glücksspielproblematik und Motivation zu einer Therapie. Ein wichtiges Thema ist auch die Klärung der Schuldsituation. Die Betroffenen haben in der Regel durch ihr Glücksspiel hohe Schulden. Hier wird immer angeregt, Kontakt zu einer Schuldnerberatungsstelle aufzunehmen.

Die Angehörigenberatung, finden zum Teil mit, aber auch ohne den Betroffenen statt. In den Gesprächen wird das eigene Verhalten reflektiert und über die Möglichkeiten der Abgrenzung und der sinnvollen Unterstützung des Betroffenen gesprochen.

[Trägerverein](#)[Einleitung](#)[Mitarbeitende 2023](#)[Beratung](#)[Ambulante
medizinische
Rehabilitation](#)[MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe](#)[Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum](#)[Ambulante
Eingliederungshilfe](#)[Psychosoziale
Betreuung
Substituierter](#)[Niedrigschwellige
Hilfen](#)[Fachstelle für
Suchtprävention](#)[Glücksspielprävention
und -beratung](#)[Jugendberatung](#)[Statistik 2023](#)

Rückfallprophylaxe durch eine bundesweite Spielersperre

Seit Juli 2021 ist die bundesweite Spielersperre in Kraft. Somit kann sich jeder Spieler über die Internetplattform OASIS sperren lassen. Die Glücksspielanbieter sind verpflichtet bei jedem Spieler vorab zu überprüfen ob eine Spielersperre vorliegt.

Der Großteil der Ratsuchenden in unserer Einrichtung, entschieden sich, sich selbst zu sperren. Die Spielersperre empfinden sie als eine große Unterstützung auf dem Weg in die Spielfreiheit oder zur Stabilisierung der Spielfreiheit.

Auffallend war, dass die Überprüfung der Spielersperre in der Gastronomie selten stattfand.

Aktionstag Glücksspielsucht

Am Aktionstag Glücksspielsucht am 27.09.2023 stand der Schutz von Jugendlichen im Fokus- mit dem Parcours zur Glücksspielprävention „abgezockt“. Im Rahmen des Aktionstags erschienen Artikel in der örtlichen Presse.

Der Glücksspielparcours wurde im Jahr 2012 vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg und dem SuchtPräventionsZentrum gemeinsam mit Glücksspielfachkräften aus unterschiedlichen Bundesländern entwickelt und im Anschluss evaluiert. Der neue Glücksspielparcours „abgezockt“ wurde auf Grundlage neuerer Entwicklungen im Bereich überarbeitet und um wichtige Inhalte ergänzt (Sportwetten, Online-Glücksspiel, Glücksspielwerbung und simuliertes Glücksspiel).

Der Präventionsparcours „abgezockt“ soll Jugendliche und junge Erwachsene für die Risiken des Glücksspiels sensibilisieren und ihnen Alternativen an die Hand geben, um sich selbst zu schützen. Er bietet eine interaktive und informative Erfahrung, die auf die Bedürfnisse und Interessen der jungen Generation zugeschnitten ist. Durch verschiedene Stationen und Übungen werden die Jugendlichen ermutigt, kritisch über Glücksspiel nachzudenken und verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen.



Birgit Gallinsky

Weitere Infos gibt es auf www.abgezockt-parcours.de.

Die Überarbeitung des Glücksspielparcours wurde von der NLS und dem Berliner Präventionsprojekt koordiniert. Der Parcours wurde von der DAK- Gesundheit umfassend gefördert.

Dirk Vennekold, Leiter der DAK- Landesvertretung Niedersachsen sagt „Glücksspielsucht ist ein ernst zu nehmendes Problem. Deshalb verstärken wir unser Engagement in Niedersachsen durch die Förderung des Glücksspielparcours. Wir wollen bereits früh in Schulen für das Thema sensibilisieren und damit der Glücksspielsucht in Niedersachsen den Kampf ansagen.“

Die Schulungen für Fachkräfte, zur Durchführung des Glücksspielparcours, wurde von unserer Fachkraft übernommen.

Arbeitskreistreffen und Fortbildungen

Die NLS unterstützt die Präventionsfachkräfte jedes Jahr mit mehreren Arbeitskreistreffen, die der Fortbildung, dem Erfahrungsaustausch und gemeinsamer Planung der Präventionsfachkräfte dienen. Unsere Einrichtung nahm an folgenden Veranstaltungen teil:

- NLS- Treffen (25.04./07.05./21.11.23)
- Überarbeitung Glücksspielparcours (27.04.2023)
- Erprobung Glücksspielparcours Uni Emden (09.05.2023)
- Anleitung der Schulung Glücksspielparcours (19.09./21.09./26.10./23.11.2023)
- Online-Teilnahme am Vortrag „Wenn Gaming auf Gambling trifft“ (08.05.2023)
- Aktionstag (27.09.2023)
- Teilnahme an der wissenschaftlichen Tagung des Fachverbandes Glücksspielsucht (30.11.-01.12.2023)

Birgit Gallinsky

[🔗 Weitere Informationen zur Glücksspielberatung](#)

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

Statistik Glücksspielberatung

Insgesamt wurden 28 Personen im Bereich der Glücksspielprävention beraten, hiervon waren insgesamt 20 Betroffene und 8 Angehörige. es wurden 4 laufende Klienten in das Jahr 2024 übernommen. Die Mehrzahl der Betroffenen nahmen mehrere Gespräche war.

Personen	Männer	Frauen
Angehörige	2	6
Betroffene (Einmalkontakt)	6	0
Betroffene (Mehrfachkontakt)	10	0

Bei den Glücksspielformen sind Mehrfachnennungen möglich:

Glücksspielformen (Mehrfachnennungen möglich)	Männer (16)	Frauen (0)
Geldspielautomaten in Spielhallen (terrestrisch)	5	1
Großes Spiel in der Spielbank (terrestrisch)	1	0
Sportwetten (Internet)	3	0
Andere (terrestrisch)	0	0
Automatenspiel (Geld-/Glücksspielautomaten) (Online/Internet)	7	0
Poker (Online/Internet)	1	0
Andere (Online/Internet)	0	0

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
RehabilitationMPU - Beratung und
VorbereitungsgruppeBeratung bei
exzessivem
MedienkonsumAmbulante
EingliederungshilfePsychoziale
Betreuung
SubstituierterNiedrigschwellige
HilfenFachstelle für
SuchtpräventionGlücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

Hauptspielform	Männer (16)	Frauen (0)
Geldspielautomaten in Spielhallen (terrestrisch)	5	0
Geldspielautomaten in der Gastronomie	0	0
Sportwetten (terrestrisch)	0	0
Automatenspiel (Geld-/Glücksspielautomaten) (Online/Internet)	4	0
Poker (Online/Internet)	0	0
Anderer (Online/Internet)	0	0
Polyvalentes Spielmuster	0	0

Höchster bisher erreichte Schulabschluss	Männer (16)	Frauen (0)
Ohne Schulabschluss abgegangen	1	0
Hauptschul-/Volksschulabschluss	6	0
Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule	4	0
(Fach-) Hochschulreife / Abitur	5	0
Anderer Schulabschluss	0	0

Höchster Ausbildungsabschluss	Männer (16)	Frauen (0)
Noch keine Ausbildung begonnen	6	0
Derzeit in Hochschul- oder Berufsausbildung	0	0
Keine Hochschul- oder Berufsausbildung abgeschlossen	0	0
Betrieblicher Berufsabschluss	10	0
Meister / Techniker	0	0
Anderer Berufsabschluss	0	0

Erwerbssituation bei Betreuungsbeginn	Männer (16)	Frauen (0)
Auszubildende(r)	0	0
Arbeiter/in / Angestellte(r) / Beamte(r)	15	0
Sonstige Erwerbstätige	0	0
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	1	0
Schüler/in / Studierende(r)	0	0
Hausfrau / Hausmann	0	0
Rentner/in / Pensionär/in	0	0

Alter am Ende des Berichtszeitraums	Männer (16)	Frauen (0)
15 - 19	0	0
20 - 24	0	0
25 - 29	6	0
30 - 39	6	0
40 - 49	3	0
50 - 59	1	0
60 und älter	0	0

Migrationshintergrund	Männer (16)	Frauen (0)
Kein Migrationshintergrund	11	0
Selbst migriert	2	0
Als Kind von Migranten geboren	3	0



Jugendberatung Wolfsburg

Seit dem Jahr 2018 versucht die Jugend- und Drogenberatung eine Jugendberatung in Wolfsburg zu etablieren. Dabei kooperiert sie mit Ausbildungsstätten für Soziale Arbeit in der Region.

Das Ziel unserer anfänglichen Überlegungen war es, eine an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierte Beratungsstelle aufzubauen. Die Jugendberatung Wolfsburg soll eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene sein, die den verschiedenen Problembereichen der Jugendlichen Raum bieten kann. Das Angebot soll sich über Einzelberatung und Gruppenangebote erstrecken.

Im Jahr 2023 fand sich eine Studierende der Ostfalia Hochschule, die den Bereich der Ju! als Projektstudium übernommen hat.



In dem vergangenen Jahr haben wir daran gearbeitet, dass eine Kooperation mit der Berufsbildende Schulen Anne-Marie Tausch zustande kommt. Seit dem Sommer 2023 haben wir eine Schülerin der Anne-Marie Tausch Schule als Praktikantin in der Jugendberatung, welche unsere Studierende von der Ostfalia Hochschule unterstützen soll.

Wir hoffen, dass wir mit diesen beiden Institutionen eine weiterhin langfristige Zusammenarbeit haben werden.

Im Jahr 2023 haben die beiden Projektstudierenden insgesamt 23 KlientInnen betreut. Von den beratenen jungen Menschen waren 16 weiblich, 6 männlich und 1

divers. Gegenüber dem Jahr 2022 ist eine minimale Zunahme an KlientInnen und eine Abnahme an Kontakten festzustellen (siehe Grafik). Eine mögliche Erklärung dafür ist die Tatsache, dass bis Ende August 2023 nur eine Studentin im Ju! Projekt beschäftigt war, somit wurden bis dahin weniger Termine als im Jahr 2022 bei zwei Studentinnen angeboten.

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
Rehabilitation

MPU - Beratung und
Vorbereitungsgruppe

Beratung bei
exzessivem
Medienkonsum

Ambulante
Eingliederungshilfe

Psychosoziale
Betreuung
Substituierter

Niedrigschwellige
Hilfen

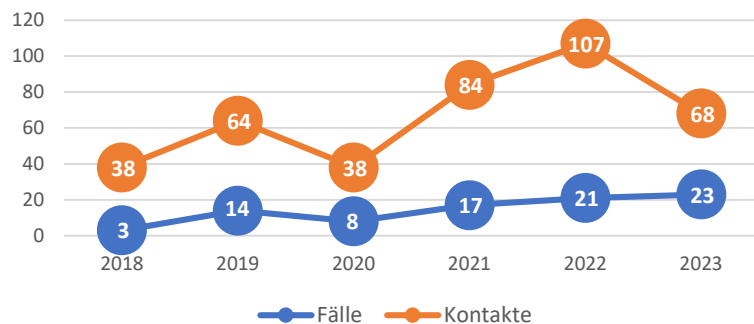
Fachstelle für
Suchtprävention

Glücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

Die Anliegen und Themen, mit denen die jungen Menschen in die Jugendberatung kamen, waren alle unterschiedlich. Von geringem Selbstwertgefühl, über Probleme in der Schule oder Familie bis hin zu Identitätsproblemen war so ziemlich alles dabei.



Fälle und Kontakte der Jugendberatung seit Beginn

Fit for Life

Auch unsere Studierende Miriam Dierks konnte an der Fit-for-Life-Schulung teilnehmen. Es handelt sich dabei um das Training sozialer Kompetenzen, was als Gruppenangebot geplant war. Es ist in verschiedene Module gegliedert und kann flexibel und bedarfsgerecht angewendet werden. Die Themen wie z.B. Gefühle, fit für Konflikte, Kooperation und Teamfähigkeit, Körpersprache und Kommunikation, Beruf und Zukunft und noch viele weitere werden mit Aktionen, Spielen und Übungen umgesetzt und ermöglichen eine angstfreie Selbst- und Fremdrektion. Aufgrund der personellen Kapazitäten konnte 2023 leider kein Gruppenangebot stattfinden. Wir hoffen, dass sich das in diesem Jahr wieder ändert und wieder eine Fit-for-Life-Gruppe stattfinden wird.

Petra Bunke, Judith Hermann, Yulia Volkova

[Zur Homepage der Jugendberatung](#)

Statistik 2023

Die von uns geführten Statistiken entsprechen einem einheitlich vorgegebenen Muster, dem sogenannten Deutschen Kerndatensatz zur Dokumentation in der Suchtkrankenhilfe (KDS) in der Version 3.0. Wir sind verpflichtet, unsere Arbeit in dieser Form zu dokumentieren und verschiedenen Institutionen anonymisiert zur Verfügung zu stellen.

Diese Daten dienen letztendlich auch der wissenschaftlichen Auswertung und der Veröffentlichung in nationalen und internationalen Berichten wie dem [Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung](#), dem [Alternativen Drogen- und Suchtbericht](#) oder des [European Drug Report](#).

Wir führen eine fallbezogene Zählweise, das bedeutet, dass sich die statistischen Merkmale unserer Erhebungen nicht auf Personen beziehen, sondern auf die Person in einer Betreuung/Behandlung. Das führt unter Umständen dazu, dass ein und dieselbe Person innerhalb eines Jahresabschnitts mit mehr als einem Beratungsfall gezählt wird. *Tabelle 1* zeigt, wie vielen Personen wie viele Fälle zugeordnet werden.

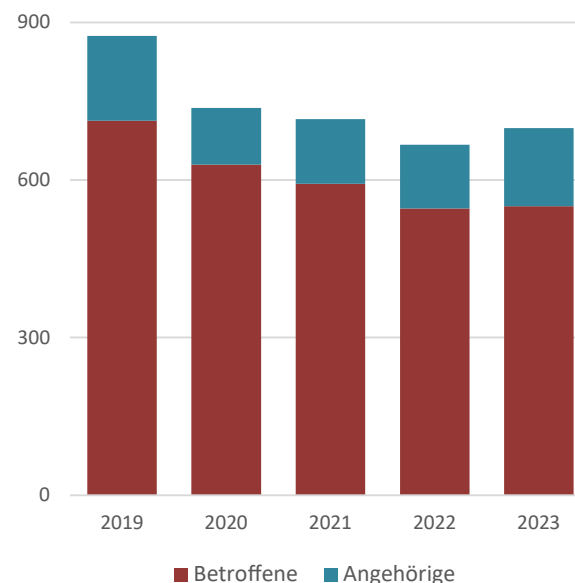


Abb. 1: Beratungsfälle 2019 bis 2023

Die Zahl der Beratungsfälle ist im vergangenen Jahr erstmals wieder gestiegen (um ca. 5 %, s. Abb. 1). Das führe ich in erster Linie darauf zurück, dass es im gesamten Jahr [keine Personalwechsel](#) gab und dass die Kolleginnen und Kollegen, die in 2022 ihre Arbeit bei uns begonnen hatten, noch kompetentere Beratung anbieten konnten und stabile Beziehungen aufgebaut hatten.

Dabei ist die Zahl der Betroffenen fast konstant geblieben, die Zahl der Angehörigen mit Mehrfachkontakten hat sich aber mehr als verdoppelt (s. *Tabelle 2*).

Die Zahl der persönlichen Beratungen hat zugenommen, die Zahl der der virtuellen Beratungen hat sich nach 2022 nochmal verringert. Das zeigt, dass sich der Trend zur digitalisierten Beratung nach Corona

nicht verstetigt hat. Nach wie vor bleibt es den Personen, die zu uns Kontakt aufnehmen am wichtigsten, persönlich vor Ort über ihre Anliegen zu sprechen.

Für das Jahr 2022 hatten wir erstmals Merkmale von Angehörigen veröffentlicht (siehe *Tabellen 8* und *9*). Die Daten beziehen sich auf das Verhältnis zu den Betroffenen und die Problemlage aus Sicht der Angehörigen. Hier können wir ein Jahr später Trends erkennen: Die Zahl der Eltern(teile) ist deutlich gestiegen im letzten Jahr, ebenso die Beratungen aufgrund von Cannabis und Opiaten/

Opioiden. Diese Auffälligkeiten decken sich mit landesweiten Trends, sind also keine Wolfsburger Besonderheit.

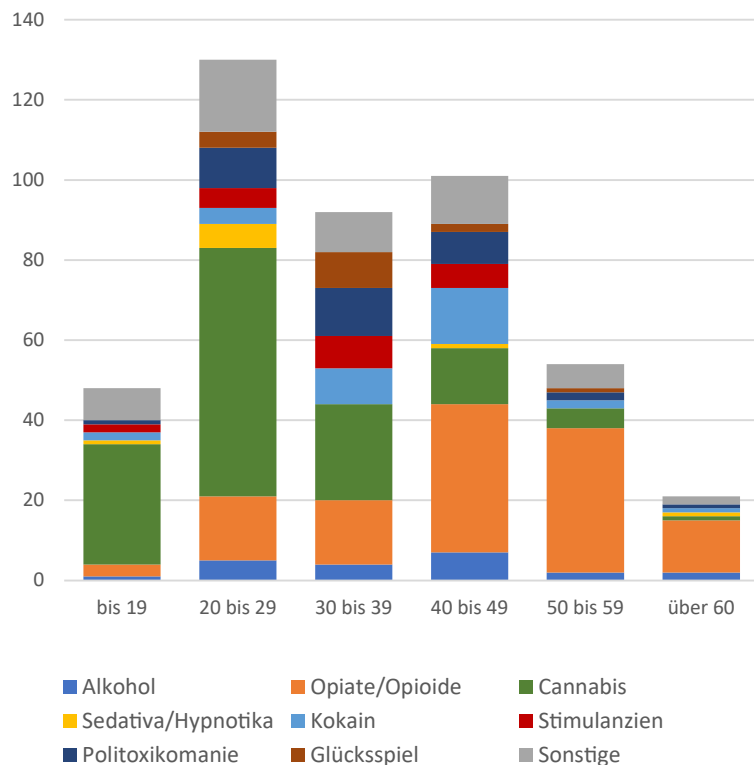


Abb. 2: Zuordnung Hauptdiagnose und Alter

Betrachten wir eine Zuordnung von Lebensalter und Hauptdiagnosen der Betroffenen im vergangenen Jahr (Abb. 2), bildet sich dieser Trend auch hier ab. In den Altersgruppen bis 29 Jahre ist die häufigste Hauptdiagnose Missbrauch oder Abhängigkeit von Cannabis, gefolgt von Opiaten/Opioiden. Bei den 20- bis 29-jährigen folgen dann Politoxikomanie (also die gleichzeitige Abhängigkeit von verschiedenen Substanzen) und Beruhigungsmittel.

Udo Eisenbarth

Beratungsfälle und Tätigkeiten

Die folgenden Zahlen beziehen sich auf alle Arbeitsbereiche der Jugend- und Drogenberatung Wolfsburg. Die Zahlen des Vorjahres stehen in Klammern hinter den aktuellen Zahlen.

1 - Gesamtzahl der beratenen Personen	Männer	Frauen	gesamt
mit 1 Beratungsfall	426 (459)	203 (180)	629 (639)
mit 2 Beratungsfällen	22 (17)	7 (7)	29 (24)
mit 3 Beratungsfällen	4 (3)	0 (0)	4 (3)
Gesamt	452 (452)	210 (187)	662 (639)

2 - Gesamtzahl der Beratungsfälle	Männer	Frauen	gesamt
Betroffene - Mehrfachkontakt	353 (339)	93 (90)	446 (429)
Betroffene - Einmalkontakt	81 (94)	23 (23)	104 (117)
Angehörige - Mehrfachkontakt	30 (11)	67 (35)	97 (46)
Angehörige - Einmalkontakt	18 (28)	34 (47)	52 (75)
Gesamt	482 (472)	217 (195)	699 (667)

3 - Gesamtzahl Beratungen, Gruppen, Veranstaltungen	Anzahl
Kurzberatungen pers./tel. (Dauer bis 15 Minuten)	462 (446)
Beratungen (Dauer 15 bis 60 Minuten) gesamt	3.183 (3.016)
- davon persönlich	2.993 (2.756)
- davon telefonisch	146 (217)
- davon per Video	1 (25)
- davon schriftlich digital	43 (18)
niedrigschwellige Kontakte in der SonderBar	7.384 (9.380)
themenbezogene Gruppen *	120 (78)
Informations- und Präventionsveranstaltungen *	389 (373)

* in Zeitstunden

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante medizinische Rehabilitation

MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe

Beratung bei exzessivem Medienkonsum

Ambulante Eingliederungshilfe

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Niedrigschwellige Hilfen

Fachstelle für Suchtprävention

Glücksspielprävention und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

Spezielle Angebote

Zahlen von speziellen Angebote der Jugend- und Drogenberatung.

Trägerverein
Einleitung
Mitarbeitende 2023
Beratung
Ambulante medizinische Rehabilitation
MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe
Beratung bei exzessivem Medienkonsum
Ambulante Eingliederungshilfe
Psychosoziale Betreuung Substituierter
Niedrigschwellige Hilfen
Fachstelle für Suchtprävention
Glücksspielprävention und -beratung
Jugendberatung
Statistik 2023

4 - Psychosoziale Betreuung Substituierter	Männer	Frauen
Personen in psychosozialer Betreuung	88 (93)	31 (34)

5 - Niedrigschwellige Angebote	Männer	Frauen	Kinder
Kontakte in der SonderBar	5.500 (6.948)	1.884 (2.432)	0 (0)

6 - Vermittlung	Anzahl
in stationäre Rehabilitation	28 (23)
in ambulante Rehabilitation	9 (7)
in Kombinationstherapie	0 (0)
in stationäre Eingliederungshilfe	0 (0)
in ambulante Eingliederungshilfe	1 (1)
in Tagesklinik	0 (0)

7 - Substanzkontrollen	Anzahl
Urinkontrollen	318 (334)

Statistische Merkmale

Die hier veröffentlichten Zahlen beziehen wir aus den statistischen Angaben der Berater*innen, die wir jährlich nach einem vorgegebenen Schema erheben.

Angehörige

Die folgenden beiden Tabellen enthalten grundlegende Merkmale, die wir anonymisiert von 143 Angehörigen erhoben haben.

8 - Verhältnis zum Betroffenen	Anzahl (n=143)
Partner*in	14 (12)
Kind	4 (0)
Geschwister	6 (7)
Elternteil	97 (72)
anderes	22 (26)

9 - Problem(e) aus Sicht des Angehörigen	Anzahl (n=143)
<i>Mehrfachnennungen möglich</i>	
Alkohol	25 (26)
Opioide	30 (20)
Cannabinoide	92 (67)
Hypnotika / Sedativa	21 (16)
Kokain	33 (38)
Amphetamine / Stimulantien	32 (35)
Halluzinogene	4 (6)
Tabak	12 (15)
Inhalantien / flüchtige Lösungsmittel	2 (3)
sonstige Substanzen / multipler Substanzkonsum	23 (17)
Glücksspiel	5 (5)
Mediennutzung	23 (18)
Essverhalten	1 (0)
sonstiges	3 (9)

Betroffene

In den folgenden Tabellen wurden ausschließlich die Daten der Fälle von Betroffenen, die unsere Einrichtung mehr als einmal aufgesucht haben, berücksichtigt (s. *Tabelle 2, Zeile 1*).

- Trägerverein
- Einleitung
- Mitarbeitende 2023
- Beratung
- Ambulante medizinische Rehabilitation
- MPU - Beratung und Vorbereitungsgruppe
- Beratung bei exzessivem Medienkonsum
- Ambulante Eingliederungshilfe
- Psychosoziale Betreuung Substituierter
- Niedrigschwellige Hilfen
- Fachstelle für Suchtprävention
- Glücksspielprävention und -beratung
- Jugendberatung
- Statistik 2023

10- Kontaktaufnahme / vermittelnde Instanz	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
ohne Vermittlung	169 (152)	39 (42)
Soziales Umfeld	41 (37)	6 (2)
Selbsthilfe	5 (5)	0 (0)
Arbeitgeber, Betrieb, Schule	4 (4)	1 (0)
ärztliche oder psychotherapeutische Praxis	12 (13)	5 (7)
allgemeines / psychiatrisches Krankenhaus	1 (3)	0 (1)
Suchthilfeeinrichtung (ambulant / stationär)	8 (5)	3 (2)
andere Beratungsdienste	2 (2)	0 (1)
Einrichtungen der Jugendhilfe / Jugendamt	13 (15)	18 (8)
Agentur für Arbeit / Jobcenter	5 (2)	1 (0)
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	44 (41)	6 (8)
sonstige Einrichtung / Institution	6 (5)	1 (3)
keine Angabe	42 (56)	13 (16)

11 - Wiederaufnahme	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
ja	159 (112)	42 (38)
nein	31 (40)	6 (6)
keine Angaben	163 (187)	45 (46)

12 - Dokumentierte Auflagen	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
ja	83 (86)	16 (11)
nein	253 (237)	70 (72)
keine Angaben	17 (16)	7 (7)

13 - Alter am Ende des Berichtszeitraums	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
bis 14	0 (0)	1 (0)
15 - 19	37 (37)	10 (7)
20 - 24	61 (48)	12 (10)
25 - 29	46 (34)	11 (17)
30 - 39	75 (83)	17 (17)
40 - 49	76 (80)	25 (22)
50 - 59	43 (44)	11 (13)
über 60	15 (13)	6 (4)

14 - Störungen bei Betreuungsbeginn	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
<i>Problematische Substanzen (schädlicher Gebrauch oder Abhängigkeit) Mehrfachnennungen möglich</i>		
Alkohol	92 (68)	24 (21)
Opiate / Opioide (z.B. Heroin, Methadon)	121 (117)	42 (46)
Cannabinoide	214 (176)	47 (39)
Sedativa / Hypnotika (Beruhigungs-, Schlafmittel)	55 (42)	20(16)
Kokain	86 (63)	23 (19)
Stimulanzien (z.B. Amphetamine, Ecstasy)	61 (53)	21 (16)
Halluzinogene	10 (3)	6 (1)
Tabak	105 (64)	22 (18)
flüchtige Lösungsmittel	1 (1)	0 (0)
multipler Substanzgebrauch / andere Substanzen	59 (75)	21 (25)
pathologisches Glücksspiel	25 (32)	1 (2)
exzessive Mediennutzung	10 (7)	1 (1)
Essstörung(en)	0 (0)	2 (1)

Es wird deutlich, dass bei den von uns betreuten Klient*innen zu Betreuungsbeginn häufig der Konsum mehrerer Substanzen vorliegt. Bei der Erfassung der Daten ist dann vorgesehen, dass wir uns auf eine Hauptsubstanz und -diagnose festlegen (*Tabelle 15*).

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
RehabilitationMPU - Beratung und
VorbereitungsgruppeBeratung bei
exzessivem
MedienkonsumAmbulante
EingliederungshilfePsychoziale
Betreuung
SubstituierterNiedrigschwellige
HilfenFachstelle für
SuchtpräventionGlücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

15 - Hauptdiagnose bei Betreuungsbeginn	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
<i>Schädlicher Gebrauch oder Abhängigkeit von</i>		
Alkohol	16 (8)	5 (3)
Opiate / Opioide	90 (89)	31 (36)
Cannabinoide	113 (104)	23 (17)
Sedativa / Hypnotika	5 (4)	4 (2)
Kokain	28 (10)	4 (6)
Stimulanzien	15 (12)	6 (3)
Tabak	0 (0)	0 (1)
and. psychotrope Substanzen	0 (0)	0 (4)
Antidepressiva	0 (0)	3 (0)
Polytoxikomanie	30 (37)	4 (7)
<i>Andere Störungen</i>		
Essattacken bei anderen psychischen Störungen	0 (0)	2 (1)
Pathologisches Glücksspiel	15 (23)	1 (2)
Exzessive Mediennutzung ¹	1 (2)	0 (1)
keine Angabe	40 (50)	10 (9)

¹ Im Bereich exzessiver Medienkonsum stellen wir selbst noch keine Diagnosen.

16 - Nationalität	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
deutsch	286 (275)	76 (80)
EU-Ausland	23 (23)	4 (2)
Nicht-EU-Ausland	41 (36)	9 (8)
keine Angabe	3 (5)	4 (0)

17 - Migrationshintergrund	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
selbst migriert	39 (49)	8 (9)
als Kind von Migranten geboren	24 (31)	4 (3)
Betreuung in deutscher Sprache nicht möglich	7 (7)	3 (3)
Anteil von Betreuungen mit Migrationshintergrund gesamt 16,8% 21,4%)	17,8% (23,6%)	12,9% (13,3%)

18 - Wohnsituation vor Betreuungsbeginn	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
selbständiges Wohnen	212 (175)	53 (52)
bei anderen Personen	58 (81)	14 (14)
ambulant betreutes Wohnen	6 (6)	3 (1)
(Fach-)Klinik / stationäre Rehabilitationseinrichtung	1 (1)	0 (0)
Wohnheim / Übergangswohnheim	7 (10)	6 (3)
JVA / Maßregelvollzug / Sicherheitsverwahrung	2 (2)	2 (1)
Notunterkunft / Übernachtungsstelle	6 (5)	0 (1)
ohne Wohnung	3 (1)	0 (1)
sonstiges	3 (0)	0 (0)
keine Angaben	55 (58)	17 (17)

19 - Partnerschaft bei Betreuungsbeginn	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
ja	110 (107)	44 (43)
nein	182 (178)	38 (36)
keine Angabe	61 (54)	11 (11)

20 - Häusliches Umfeld bei Betreuungsbeginn	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
alleinlebend	120 (120)	40 (40)
zusammenlebend mit Kind(ern), Partner(in), Eltern(teil) und / oder sonstigen Personen	178 (165)	45 (40)
keine Angaben	55 (54)	8 (10)

Trägerverein

Einleitung

Mitarbeitende 2023

Beratung

Ambulante
medizinische
RehabilitationMPU - Beratung und
VorbereitungsgruppeBeratung bei
exzessivem
MedienkonsumAmbulante
EingliederungshilfePsychoziale
Betreuung
SubstituierterNiedrigschwellige
HilfenFachstelle für
SuchtpräventionGlücksspielprävention
und -beratung

Jugendberatung

Statistik 2023

21 - Eigene Kinder	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
keine Angaben	63 (81)	12 (14)
keine eigenen Kinder	204 (178)	48 (42)
1 eigenes Kind	47 (46)	17 (18)
2 eigene Kinder	28 (25)	10 (13)
3 eigene Kinder	3 (5)	5 (3)
mehr als 3 eigene Kinder	3 (4)	1 (0)
<i>- davon minderjährige Kinder</i>		
- 1 minderjähriges eigenes Kind	41 (28)	12 (14)
- 2 minderjährige eigene Kinder	22 (21)	6 (8)
- 3 minderjährige eigene Kinder	3 (3)	2 (2)
- mehr als 3 minderjährige eigene Kinder	0 (1)	1 (0)
<i>-- davon im eigenen Haushalt</i>		
-- 1 minderjähriges eigenes Kind im Haushalt	20 (21)	9 (9)
-- 2 minderjährige eigene Kinder im Haushalt	10 (15)	5 (3)
-- 3 minderjährige eigene Kinder im Haushalt	0 (1)	0 (1)
-- mehr als 3 minderjährige eigene Kinder im Haushalt	0 (0)	1 (0)

22 - Höchster erreichter Schulabschluss	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
derzeit in Schulausbildung	34 (39)	12 (5)
ohne Schulabschluss abgegangen	22 (23)	4 (8)
Hauptschulabschluss	96 (89)	23 (23)
Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule	87 (70)	26 (26)
(Fach-) Hochschulreife / Abitur	31 (21)	5 (3)
anderer Schulabschluss	7 (14)	1 (1)
keine Angaben	76 (83)	22 (24)

23 - Höchster erreichter Ausbildungsabschluss	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
noch keine Ausbildung begonnen	67 (64)	20 (18)
derzeit in Hochschul- oder Berufsausbildung	25 (18)	3 (6)
keine Hochschul- oder Berufsausbildung abgeschlossen	55 (39)	14 (15)
betrieblicher Berufsabschluss	80 (87)	22 (20)
Meister / Techniker	4 (2)	0 (0)
akademischer Abschluss	9 (7)	1 (0)
anderer Berufsabschluss	10 (11)	2 (3)
keine Angaben	103 (111)	31 (31)

24 - Erwerbssituation bei Betreuungsbeginn	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
Auszubildende*r	17 (15)	2 (6)
Arbeiter*in / Angestellte*r / Beamte*r	92 (96)	12 (11)
Selbständige*r / Freiberufler*in	5 (2)	0 (0)
sonstige Erwerbsperson	1 (3)	0 (1)
in beruflicher Rehabilitation	0 (2)	0 (0)
in Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	1 (2)	5 (1)
arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	17 (11)	7 (3)
arbeitslos nach SGB II (Bezug von Bürgergeld)	89 (85)	32 (36)
Schüler*in / Studierende*r	38 (36)	12 (5)
Hausfrau / Hausmann	0 (1)	0 (1)
Rentner*in / Pensionär*in	8 (8)	1 (2)
sonstige Nichterwerbsperson (mit SGB XII)	6 (4)	2 (1)
sonstige Nichterwerbsperson (ohne SGB XII)	13 (5)	2 (1)
keine Angaben	66 (70)	18 (21)

25 - Art der Betreuungs-Beendigung	männlich (n=353)	weiblich (n=93)
keine Beendigung	132 (135)	49 (48)
Regulär nach Betreuungs-/Behandlungsplan	84 (114)	18 (21)
Vorzeitig	2 (9)	2 (3)
Abbruch durch Klient*in	90 (59)	18 (14)
Disziplinarisch	5 (1)	0 (0)
Wechsel in andere Einrichtung/Betreuungsform	20 (10)	3 (4)
Verstorben	5 (3)	2 (2)